

geboit zü machen in unsern Deseu, die uns, unjer gemeyne und unsern Deseu nütze sind, wie man die nennet, von welchen sachen daz queme, daz der gebot noitdorfft were zu dün; daz hait unser raid von unser wegen macht zu dün; und wer daz ubersure und nit dede, der oder die sollent daz besern an unser gnade nach unserß rades rait daselbes.

11. Waz auch vor unserm rade gehandelt und gededinget wirt und mit des rades ingesigel besiegelt wirt, daz sal man stete, veste und unzubruclich halten und haben als liep vn unser gnade und hulde sin zu behalten.

12. Und alle dise vorgeschrieben stücke und articel sol unsern vorgeantent Deseu Bacherach, Dyerach, Stege und Mannbach von uns stede und veste bliben, usgenommen unstr und der Pfa llenge rechtin, friheiten und gewonheiden.

Daruber zu orkunde geben wir Ruprecht der estere und wir Ruprecht der jungere vorgeantent unsern egenantent Deseu disen brieff versiegelt mit unser beider grofen ingesigel, der geben ist zu Heidelberg an dem nehten mitwoch nach der heiligen zwolffboten dag Philippi und Jacobi da man schreip nach Christi geburte druzehen hundert jare, darnach in dem sechs und funffzigisten jare.

Aus der gleichzeitigen Abschrift des Pfälz. Cop. Buchs Nr. 4. Bl. 10 im Karlsruher Archiv. M.

Literatur und Sprache.

I. Deutsche Volksagen.

(Fortsetzung.)

16. Vorzeichen eines guten Herbstes.

1. Aus der Röttbacher Klinge, drei Viertelstunden mainwärts von Wertheim, tönt in manchem Sommer ein Geklinge wie fernes Schlittengeläute, welches man die „Schlittengeläute“ nennt. Es zeigt den vorzüglichen Wein an, der jedesmal im nächsten Herbst gewonnen wird.

2. Zu Waldenhausen im Keller des Hauses am Lindbrunnen läßt sich, wenn der folgende Herbst gut wird, ein Klopfen wie das eines Küfers nur schwächer und dumpfer hören. Dies geschieht in der Zeit vom ersten Advents bis zum Dreikönigstage, und je besser die Weinernte, je häufiger das Klopfen. Hört man darauf oder sieht darnach, so hört es im Augenblick auf.

17. Der Sichelacker.

Auf dem Reicholzheimer Bergfelde gegen Wertheim wurde einst am Tag vor Maria Himmelfahrt geerntet. Als Abends das Fest eingeläutet war, hörten die Leute mit der Arbeit auf und ermahnten ein Mädchen, welches zu schneiden for tsuhr, dasselbe zu thun. Es mag Gott lieb oder leid sein, so muß
Anzeiger 1838.

mein Acker noch heute geschnitten werden, erwiederte das Mädchen und arbeitete eifrig fort. Nachdem sie den letzten Schnitt gethan, fiel sie zur Strafe für ihren Frevel rückwärts in die Sichel und starb. Zum Andenken wurde auf den Acker ein Stein mit einer eingehauenen Sichel gesetzt, wonon der Namen „Sichelacker“ herkommt. Ueber den Stein wächst kein Gras, und wenn man ihn zudeckt oder weghut, kommt er allemal wieder auf dem alten Plage zum Vorschein.

18. Schätze in und bei Reicholzheim.

1. Die Bewohner des zweiten Hauses links an der Strafe von Bronnbach her hörten einst Nachts einen Lärmen, als wenn der Schornstein einstürzte und außen viele Hunde bellten. Beim Hinausschauen in den Hof sahen sie in den Brenneffeln am Thor ein helles Licht. Während sie nun hin und her stritten, ob sie hingehen und die Hebung des Schazes versuchen sollten, nahm das Licht allmählig ab und erlosch endlich ganz. Als sie gleich darauf nachsahen, war weder eine Spur des Lichts, noch eine Beschädigung des Schornsteins zu entdecken.

In dem Gärtchen vor demselben Hause zeigt sich alle sieben Jahre ein nächtliches Flämmchen, das vom ersten Advents bis zum Dreikönigstage umwandelt. Als einmal zwei Mädchen es von der Strafe aus erblickten, wollte die Eine stillschweigend ein Stück Brod darauf werfen, die Andere aber rief: sieh, ein Lichtlein! und sogleich war das Flämmchen verschwunden.

Auch im hintern Garten dieses Hauses erschien früher in den heiligen Nächten ein Licht, das anfangs klein, im Verlauf der Nacht sich mächtig vergrößerte. In keiner Nacht war es übrigens größer als in der andern und es blieb immer auf demselben Plage. Dort haben Leute schon nachgegraben, allein keinen Schaz gefunden.

2. Eine Frau, welche auf ihrer Wiese graste, sah darauf glänzende Steinchen herum liegen. Sie hob vier derselben für ihr Kind daheim auf und that sie unter das Gras in ihre Röze *). Als sie nach Haus kam, waren die Steine zu uralten Silbermünzen geworden, jede so groß wie ein halber Kronenthaler.

3. Ein fünfzehnjähriges Mädchen sah auf einer Wiese in einem Erlensbusch ein grünes Henkelbäschen stehen, worin etwas Glitzerndes zu wimmeln schien. Sie holte ihre in der Nähe befindliche Mutter herbei, als sie aber mit ihr zu dem Busch kam, war der Hasen verschwunden.

19. Die Kreuze oberhalb Reicholzheim.

Vor Zeiten giengen einmal neun bis zwölf Höfhelder Bursche mit einem schönen Mädchen von der Waldenhauser Kirchweibe heim. Auf der Höhe hinter Reicholzheim gerieten

*) Tragkorb.

sie wegen des Mädchens, das allen wohlgefiel, miteinander in Streit, wobei sämtliche Bursche bis auf Einen und auch das Mädchen, welchem sie den Kopf abhieben, getödtet wurden. Der übriggebliebene Bursch gieng bis zur Gamburger Steige, dort aber brachte er sich selbst um. An diesem so wie an jedem andern Orte, wo ein Bursch gefallen, steht ein steinernes Kreuz und ein hoher Stein mit einem eingehauenen Schwerte da, wo das Mädchen umgekommen ist. Von dem obersten Kreuze bei Reichholzheim bis zum untersten war das Blut einem Bache ähnlich geflossen. Die dortigen Acker heißen von diesem Vorfalle „die Streitäder“, und wegen desselben ist die Waldenhauser Kirchweihe für immer aufgehoben. Bei den Kreuzen spukt es in manchen Nächten, namentlich hängt sich ein schwarzer Mann den Vorübergehenden auf den Rücken und läßt sich eine gute Strecke von ihnen forttragen.*)

20. Der feurige Mann.

Als einst die Reichholzheimer Spielleute spät in der Neujahrsnacht von Bronnbach beimgiengen, sahen sie von der Höhe aus auf den Bergen jenseits des Tauberthals den feurigen Feldschieder wandeln, der an einem Grenzstein zwischen der Reichholzheimer und Dörlesberger Markung aus der Erde steigt. „Stüzenscheißer**), komm her und leuchte!“ rief einer von ihnen ihm zu, und augenblicklich war derselbe da und hing dem Rufer auf dem Rücken. Voll Schrecken entflohen seine Gefährten; er aber mußte das Gespenst bis zum ersten Haus von Reichholzheim hinabtragen. Dort gieng es weg, er aber fiel in Ohnmacht und nachher in eine anderthalbjährige schwere Krankheit.

21. Die Aue.

In der Markung von Grünenwörth am Main ist ein sehr fruchtbarer Bezirk die Aue***) genannt, welchen die Bewohner des Ortes so hoch halten, daß sie ihn dem vorigen Fürsten von Wertheim nicht überliehen, obgleich er so viele Kronenthaler dafür geben wollte, als sich einer am andern darum hätten legen lassen.

22. Der Freijäger.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts war auf dem Dörrhof bei Kauenberg ein Jäger, der weil er die drei Freischüsse ge-

*) Streitäder, Kriegsmatten u. dgl. gibt es in vielen Gemarkungen, sie mögen wol ihre Namen vom streitigen Feldmaß oder Eigenthumsrecht haben, worüber auch manchmal Blut geflossen seyn mag. Ich vermüthe daher, daß über solche Geldnamen noch hic und da Sagen im Schwange gehen. Ob damit überall die rohen steinernen Kreuze auf den Geldern zusammen hängen, läßt sich vorderhand nicht behaupten. Diese Kreuze sind in der Regel ein Zeichen, daß auf ihrem Plage jemand erschlagen wurde, daher häufig das Werdwerkzeug (Messer, Pflugschär u.) in rohen Umrißen auf dem Kreuz ausgehauen ist. W.

**) So heißt man in jener Gegend die feurigen Männer. Wd.

***) D. i. Aue, Niederung am Fluß. W.

than, alles was er wollte, schießen konnte. Die Freischüsse that er so, daß er auf ein Tuch kniete und das erste Mal gegen die Sonne, das zweite Mal gegen den Mond, das dritte Mal gegen Gott selbst schuß, wobei vom Himmel drei Blutstropfen auf das Tuch fielen. Nachdem er gestorben, ging er sogar am Tage im Wald beim Dörrhof in seiner Jägerkleidung mit Gewehr und Jagdhund umher. Durch den Schieder*) vom Laulenhof wurde er in einen Sack beschworen, in die obere Klinge zwischen Grünenwörth und Mondfeld getragen und dort unter einen Felsen gebannt, der die „Schneiderskammer“ heißt. Seit dieser Zeit wird die Klinge vom Vieh gemieden; auch ist schon daselbst bei Nacht ein schwarzer Mann gesehen worden.

23. Sagen von der Burg Probselten.

Dieses Bergschloß wurde von Kaiser Heinrich dem Fünften erbaut und „Engelstätt“ genannt, weil ihm die Engel in einer Schlacht in Böhmen, wo sie das Feldgeschrei „Kyrie eleison“ brachten, zu Hülfe gekommen waren.

Von dieser gegenwärtig verfallenen Burg giengen fünf unterirdische Gänge hinunter nach Stadt-Probselten und einer in das benachbarte Dorf Faulbach; auch war daselbst ein Keller, der durch den ganzen angrenzenden Weinberg bis zur Ascherbe sich erstreckte.

In diesem Keller, welcher „der schwarze“ heißt und größtentheils verschüttet ist, liegen große Schätze verborgen und bei denselben geht um Mitternacht ein Gespenst um, das allemal auf einen dort befindlichen Stein sich niedersezt.

Auch oben im Schlosse hat schon eine gespenstige Frau, die sehr alt und zusammengekrümmt, nach der Abendglocke sich sehen lassen; am häufigsten aber erscheint der Geist eines Einsiedlers, welcher den Leuten Steine vor die Füße wirft und sich meistens in dem nach ihm genannten Einsiedlerthurm aufhält.

Vor ungefähr 40 Jahren war kurze Zeit in der Nacht die ganze Burg von einem wunderbaren Glanz erleuchtet.

Eines Tages sahen Kinder im verfallenen Backofen des Schloßes eine Anzahl Handläse liegen. Sie warfen einige derselben in den Burgbrunnen (der früher bis in das Thal hinabging), da klang es wie fallendes Geld und die Kinder eilten von dannen. Als sie bald nachher mit ihren Eltern zurückkamen, waren keine Handläse mehr zu sehen.

Ein andermal fanden Kinder am Brunnen zwei Hasen mit Geld. Sie nahmen nichts davon, sondern holten ihre Eltern herbei, aber unterdessen waren Hasen und Geld verschwunden.

Vor einigen Jahren im Advent sah ein Bube am Mittag auf dem Scheibenacker bei der Burg einen Hasen voll roher Kartoffeln stehen. Weil er deren zu Hause genug hatte, zerschlug er mit seiner Hauer den Hasen. Da klickte es wie Geld

*) Markschieder, Feldmesser. W.

und von Hasen und Kartoffeln war nichts mehr zu sehen. Neben dem Buben aber stand ein schwarzer Mann, vor dem jener erschrocken davonlief.

Auch jenseits des Mains auf der Mondfelder Markung liegen an verschiedenen Orten Schätze vergraben. Die vielen Lichter und Feuer, welche Nachts über ihnen brennen, waren der letzten Hennebergerin auf dem Schloß Prodselsten so unheimlich, daß sie dasselbe mit Leuten besetzen ließ.

24. Die gemiedene Kanzel.

In der Klosterkirche zu Amorbach, welche seit lange von den Lutherischen benutzt wird, unterließ sich ein Prediger derselben, auf den katholischen Glauben loszuziehen. Da bekam er auf der Kanzel eine unsichtbare Ohrfeige und seitdem betritt kein lutherischer Geistlicher mehr diese Kanzel, sondern es wird von einem Chorstuhl aus gepredigt.

25. Wölfsingen.

Das Dorf Wölfsingen bei Borberg hieß ursprünglich „Wölfsingen“ und hatte diesen Namen daher, weil einst eine Wölfin zwölf Kinder, die auf Schlitten die kleine Anhöhe hinabfuhren, aus dem nahen Wald überfiel und zerriss. An dem Orte, wo dies geschehen ist, ein hölzernes Kreuz aufgerichtet und er heißt noch heute die Wolfsgrube, so wie der dortige Weg der Todtenweg. *)

26. Warum der Schillingstadter Schulz zu spät vor Amt kommt.

Zwei Ritter von Rosenberg waren in den Krieg gegen die Türken gezogen. Nach kurzer Zeit kam der Jüngere wieder nach Hause, gab seinen Bruder für todt aus und ließ sich von den Gemeinden des Amtes Borberg huldigen. Als er ein Jahr regiert hatte, kehrte der Todtgesagte zurück und vertrieb ihn aus dem ungerechten Besitze. Hierauf berief der Aeltere die Schulzen des Amtes miteinander nach Borberg, erklärte die Versammelten, weil sie so voreilig und gern seinem Bruder gehuldigt, für treubruchig und ließ sie durch den Wäldmüller Scharfrichter bei der Wolfsgrube enthaupten. Der Schulz von Schillingstadt kam erst nach der Hinrichtung herbei und wurde an dem Richtplatz, wo ihn der Weg vorbeiführte, vom Scharfrichter ergriffen. Diesen mußte er aber zu gewinnen, indem er ihm die fünf Gulden versprach, welche derselbe für jeden Kopf vom Ritter erhielt, worauf er mit

*) Die Wolfsgrube berichtet in ihrer treuen Unbewußtheit hier noch den Zusammenhang zwischen Wolf (Wulf) und Wölfin und kennt auch noch den Namen Wölfsingen, ohne ihn mehr zu verstehen. Siehe darüber Anzeiger III, 139 und über die Wolfsgrube meine Untersuchungen zur teutschen Heldensage S. 99. Der Todtenweg ist die Spur eines heidnischen Opferplatzes, wovon es mehrere Beispiele gibt, die ich hier nicht erörtern kann.

Hinterlassung von Weib, Kind und Hof in das Mainzische Dorf Wittstatt floh.

Von dieser Zeit an bis zum heutigen Tage kommt der Schillingstadter Schulz allemal zu spät, wenn die Schulzen vor Amt in Borberg erscheinen müssen.

Anmerkung. Abweichend wird erzählt, die Schulzen seien nach Heidelberg gegangen, um sich bei dem Pfalzgraven über ihres Ritters Bedrückungen zu beklagen. Auf dem Hinwege hätten sie in der Herberge zu Adelsheim über ihr Vorhaben sich geäußert und dabei auf den Rosenberger heftig losgezogen. Eine Magd, welche zugehört, habe später, als sie auf der Burg Borberg in Diensten stand, die Sache dort ausgeplaudert und dadurch die Hinrichtung der Schulzen veranlaßt.

27. Doktor Faust zu Borberg.

Als Doktor Faust in Heilbronn verweilte und sich mit seinen losen Künsten in der ganzen Gegend umhertrieb, kam er auch öfters auf die Burg Borberg, wo er stets gastliche Aufnahme fand. Einst an einem kalten Wintertag lustwandelte er mit den Frauen des Schlosses in den Gartengängen an der Ostseite der Burg und als jene über Kälte klagten, ließ er gleich die Sonne warm scheinen, den schneebedeckten Boden grünen und die schönsten Weisken aller Art daraus hervorsprossen. Dann blühten auf sein Geheiß die Bäume und es reiften daran, nach dem Wunsche der Frauen, Aepfel, Pflirsche und Pflaumen. Endlich ließ er Weinstöcke wachsen und Trauben tragen, und forderte jede seiner Begleiterinnen auf, sich eine Traube abzuschneiden, aber nicht eher, als bis er dazu das Zeichen gebe. Als sie zum Schneiden fertig waren, nahm er die Verblendung von ihnen und sie sahen nun, daß jede sich das Messer an die Nase gesetzt hatte. Der Theil des Gartens, wo alles dies geschehen, wird seit jener Zeit der „Weischengarten“ genannt.

Ein anderes Mal verließ Doktor Faust Mittags um drei viertel auf zwölf das Borberger Schloß, um auf den letzten Glockenschlag zwölf Uhr bei einem Gelag in Heilbronn zu sein. Er setzte sich in seinen mit vier Rappen bespannten Wagen und fuhr wie der Wind davon, so daß er richtig um zwölf in Heilbronn eintraf. Ein Arbeiter auf dem Feld hatte gesehen, daß gehörnte Geister vor dem Wagen den Weg eben pflasterten und andere hinter ihm die Steine wieder aufrissen und entfernten und so jede Spur dieses Pflasters vertilgten.

28. Die beglückte Faulenzgerin.

Eine arme Schustersfrau in Röttingen war so faul, daß sie immer im Bett liegen wollte, und wenn ihr Mann sie deswegen tadelte, erwiederte sie stets: will Gott mir etwas beschereu, so beschert er's zu mir ins Bett! Hierdurch aufgebracht füllte der Schuster eines Abends spät einen Hasen mit

Koth und steckte ihn zu ihr ins Bett. Am Morgen fand die Frau den Hutten ganz voll Gold und war darüber um so erfreuter, als sie auch ihre Vorhersagung nun erfüllt sah.

29. Kohlen zu Geld geworden.

Eine Schmiedsfrau in Rizingen, welche um Mitternacht über ihren Hof gieng, sah dort einen Haufen glühender Kohlen unter dem Birnbaum liegen, worunter auch ihr Mann schon Nachts einen schwarzen Pudel wahrgenommen hatte. Sie holte einen Korb herbei, füllte die Kohlen darein und schüttete sie in ihre beste Stube. Als sie am Morgen daselbst nachsah, fand sie die Kohlen in lauter Geld verwandelt.

30. Herzoginstand.

Der Berg Herzoginstand am Kochelsee in Baiern hat seinen Namen von folgender Begebenheit:

Vor Zeiten, als der Gipfel dieses hohen Berges noch von Niemand erstiegen war, wollte eine Herzogin aus Eitelkeit die Erste sein, die ihn betrete. Vergebens rief das Gefolge ihr ab; sie kletterte mit demselben den steilen Abhang hinan. Glücklich erreichten sie den Gipfel, als sie aber dort standen, kam ein Gewitter und ein Blitz erschlug zur Strafe für ihre Eitelkeit die Herzogin.

(Fortsetzung folgt.)

II. Wigalois.

Bekanntlich enthält die älteste mit der Abfassung des Gedichtes wie es scheint gleichzeitige Kölner Hs. des Wigalois zwischen den Versen 7808 und 8325 eine Lücke von 620 Versen, die in der Benecke'schen Ausgabe aus einer Leidener Hs. vom Jahr 1372 ersetzt worden sind (s. Borr. z. Benecke's Ausgabe des Wigalois S. XXX. u. f.) Ein glücklicher Zufall setzt uns in den Stand, beinahe ein Drittel dieser Lücke aus einer Wiener Handschrift, die der Kölner an Alter schwerlich etwas nachgeben wird, zu ergänzen.

Zu einem Wiener Pergamentcodex in 4^o aus dem 14ten Jahrhundert Nr. 1347, der einst der Karthause Gaming angehörte *), meist lateinische Predigten enthaltend (Chunradini sermones de sanctis, de tempore etc.), wurde nämlich als Vorsteckblatt vor dem hinteren Deckel ein Pergamentblatt in 4^o verwendet, dessen Rückseite mit Papier überklebt war.

Nach Herausnahme dieses Blattes und vorsichtiger Ablösung des über der Rückseite desselben geklebten Papiers (worauf die Stelle 13. Rom. 11 — 14 mit lateinischen Interlinearglossen

*) In einer Note F. 232, r. liest man auf dem untern Rande: Iste liber est throni beate marie in Gemaino ord. Carthus. datus a Sanderio plebano in Emmenstorf; in einer früheren Note F. 231 r., ebenfalls auf dem untern Rande heißt es aber: Hunc librum dederunt Andreas officialis et Sanderus in Emmenstorf. v. E.

von einer Hand des 15ten Jahrhunderts geschrieben stand), zeigte es sich, daß das Pergamentblatt ursprünglich in Octavformat zusammengefaltet war und die in der Kölner Hs. fehlenden Verse 8104 bis 8313 des Wigalois enthielt. Aus dem fortlaufenden Contexte erbellt zugleich, daß das Vorsteckblatt die innersten zwei Blätter einer Lage der in Octav geschriebenen Handschrift des Wigalois bildete.

Hier folgt der Abdruck des Bruchstücks, worin die Ergänzungen mit cursiven Lettern bezeichnet sind. *)

treist jedoch vil scarfen ort!
vnt ein herte sinde.
waz ich von dir lide!
chumber vnt han erkiten
du hast cenähen mir gesniten!
enmitten durch daz herce min.
Frowe minne ich moze sin.
din gevangen do hast mich gar.
mit diner chraft gezogen dar!
da von ich niht gewenden mach.
ia ist si mines hercen tach!
vnt der w^on^sch miner sinne.
frowe Lorie chuneginne!
wenne scol ich dich gesehen.
minis ovgen chunden rehte spehen!
do si dir prisef iahen.
wenne chome ich dir so nahen!
daz si min herce erchüle an dir.
do scolt von rehte werden mir!
wan ich dich frowe erstiten han.
sin gebarde wart also getan!
sam si bi im were da.
grave Adan der vie in sa!
bi dem arme zoch er in dan.
er sprach herre gedencet dar an!
daz eu nu daz wägest si.
vnt lat solhe gedanche frei!
evre leit scol nu ende haben.
die toten sazzen wir begräben!
vnt haben vns an der freuden vart!
der rede im do gefolget wart!
do si her Swigalovs versan.
Noaz wart verstoln dan!
cehant von der tiefel schar.
daz si n da niemen wart gewar!
vntze man in v3 scolt tragen.
do hup si ch erste groze chlagen!
vnt weinen von den frowen.
hie bi seult ir schowen!

*) Das Bruchstück ist in fortlaufenden Zeilen geschrieben, ich habe jedoch die Verse zur leichteren Auffindung abgesetzt. W

sprach her Swigalovs der degen.
 daz vnser touffe vnt vnser seggen (!)
 ein scherme fur den tiefel ist.
 wolt ir gelovben an christ!
 nach dem wir christen sin genant.
 so enpbinget ir cechant!
 der engel guozschafft.
 vnt nemohete ev nicht des tiefels chraft!
 geschaden noch sin arger list.
 vor dem der vns da schermente ist!
 wan daz ist der war got.
 wir gelovben daz in sinem gebot!
 ist swaz ie geschaffen wart.
 vnt daz er beschermet vnt bewart!
 swaz sin genade erkennet.
 vnser gelovbe in also nennet.
 vater. son. herre geist.
 so ist daz vnser volleist!
 der gotes son der moide chint.
 die an diesem gelouben sint!
 vnt die behaltent der cristen e.
 die sint cegnaden immer me.
 nu schafft daz ez ev sam erge.
Wit reuwen sprach der grave Adan.
 ich wurde im gerne vndertan!
 swer vor dem tiefel mich bewart.
 ez ist ein iamerlich vart!
 scol der mensche ehelle varn.
 mach eure seggen mich bewarn!
 vor der helle vnt christen e.
 so newil ich mich nicht jumen me!
 ich enphähe der christen e cechant.
 scolde min sele des wesen phant!
 des der lip hie begat.
 vnt daz ir nimer werde rat!
 son het ich hie nicht wol gevorn.
 den selben tot scol ich bewarn!
 verfluchet si dio heidenschaft.
 sit ir des tiefels chraft!
 sinen gewalt mach erzeigen.
 ich wil mich da hin neigen!
 da sin gewalt ende hat.
 vnt minner sele wirdet rat!
 wa der touffe ich bin berdit.
 sit vj vnser e hin treit!
 der tiefel einen so werden man.
 minner sele ich niemen gan!
 wan dem der si geschaffen hat.
 in des gewälte dio werste stat!
 der ie was vnt immer ist.
 den nennet ir den waren christ!

der ist den ich da meine.
 er ist got altesseine!
 vn iedoch endris genamet.
 sin gotheit ist ensamet!
 vnt immer ungescheiden.
 swie gar ich si ein heiden!
 von dem gedanche kom ich nie.
 ich neminnet idoch den got ie!
 der vns geschuf von nihte.
 nu bin ich an die rihte!
 alkerste des gelovben chomen.
 da von ich w'nder han vernomen!
 dem wil och ich nu folgen nach.
 ceder touffe wart dem graven gach!
 do newas bi im nicht paffen da.
 her Swigalovs der sprach sa!
 wir sculn biten graue Adan.
 got hat wol an vns getan!
 er hat mir den sic gegeben.
 vnt ev daz ewige leben!
 geoffent genedliche.
 sus sin wir beide rich!
 von gotes gnaden worden.
 ir scult in christes orden!
 die touffe enphaben vnt christen e.
 ich wil benamen nu nicht me!
 min leit mit solhem iamer chlagen.
 wir sculn got genade sagen!
 vnt vnser liep mit freuden tragen
 Des folgte im der grave Adan.
 ir chlage wart do hin getan!
 ce freuden rihten si ir leben.
 gut trost den frowen wart gegeben!
 von dem iongen riter da.
 frowen iaphiten truch man sa!
 mit grozer chlage fur daz tor.
 da leit man die reinen vor!
 in einen roten iochant.
 den sarch man da stende vant!
 vf zwein sülen erin.
 zwei glas warn gesacet dar in!
 zir fuzen vnt zir houbet.
 ich neweiz ob irz geloubet!
 diu wären gefüllet mit balsamo.
 den zundet man vnt brinnet also!
 noch heute als mir ist geseit.
 vf den sarch wart geleit!
 ein saphyre sazuroar.
 den sarch het gemeistert dar!
 Roaz do er gewaltet phlad.
 wart gahmüret cebaldach!

von dem barucke bestattet baz.
 deis war daz saze ich ane haz!
 wan er het groze richteit.
 vmbe disen sarch wart geleit!
 von golde ein grozes vingerlin.
 dar an was ir treuwen schin!
 zwo hende nach der tröwe.
 mit hercenslicher reuwe!
 frome iaphite wart begraben.
 mit guldinen buchsladen!
 gesmôcct vf den iochant.
 ein epytastom man vant!
 gebriueet von ir tode hie.
 heidensch vnt franzoys wie!
 si stary von hercelside.
 die schrift sagten beide!
 hie lit in disem steine.
 frome iaphite diu rône!
der gancer tugent niht gebrast.
 ir cheusche trece der eren ast!
 an stâte gewâncte nie ir mot.
 si was gewizen vnt gut!
 vnt truch die warn minne.
 mit zuhtlichem sinne!
 lebt si nach wiblichem sit.
 dem folget ganzio trewe mit!
 si was geborn von hoher art.
 getreuer wip nie ne wart!
 geborne noch so valschlof.
 ir schonen lip si verlos!
 von hercenslicher reuwe.
 den tot gap ir diu trewe!
 die si Noaz dem heiden truch.
 den Gwigoaloyf der chriften ssuch!
 diu frome was ein heidenin.
 von disem libe schiet si hin!
 leider vngetduffet.
 im selben er selde houffet.
 swer vmbe den anderen frümet gebet.
 nu wnschet genaden an dirre stet!
 der sele swer die schrift lese.
 daz ir got gnedich wêse!
 durch sin groze barmheiteit.
 wan si den tot von trewen leit!
 diu rewe ir abe daz herce sneit.
 Beslozen wart der selbe stein.
 an itwederve orte schein!
 von golde ein rinch spanne wit.
 da mit was ceder selben cit!
 der saphyre vf den sarch erhaben.
 von golde ein rov^ochaz was ergrâben!

besigelt vf den iochant.
 dar inne man zeallen citen vant!
 mit svzem smache brinnen da.
 die reinen thimvâma!
 soz wart der sarch gehêret.
 groze richteit dran gehêret!
 vnder einem gewelbe marmelin.
 der gap wider ein ander schin!
 rôt. grüne. wêilin vnt gel.
 daz gewelbe daz was sinwel!
 mit gemelbe wol geciret.
 von golde geparriret!
 dige was der heiden bethof.
 der rîche chunich Artos!
 nemoht mit aller siner habe.
 die gecirde ob dem grabe!
 nicht han erzeuget vnt den stein.
 do er aller * * *

Die vollständige Wiener Hs., die ich mit V. bezeichne, ist auf Papier in Quart, aus dem 15. Jahrh. und hat die Nummern 2970 (rec. 3138). Sie fängt wie H. mit Vers 20 also an:

Das ist der ritter mit dem rad
 Der nach eren synne
 Treu vnd ere mynne
 der volig meiner lere
 das furdert in vil sere
 vnd er fleizz sich darzu
 wy er nach dem getue
 mem die werlt dez besten gyht
 vnd die man doch darunder sîht
 nach gottes lob dienen hie
 Den volgen wir daz sind die
 Den got die selde hat gegeben
 Vnd dort das ewig leben
 Darnach wir alle streben.
 Vnd wûrd ich ein so weiser man
 Daz ich moht als ich willen han
 Sprechen nach meins herzen gir
 Layder nu gerucht mir
 Bey der zungen vnd auch der sin
 Daz ich der red niht mastet bin.
 Der ich zu sprechen willen han.

Schluß wie in Benedek's Ausgabe. Ich füge noch einige Vergleichungen bei.

- §. 72, v. 4195 und 4196 fehlen auch in V. wie in C. L. H.
 §. 74, v. 4345 — 4354 hat V.
 §. 76. 4403 — 4413 hat V.
 §. 80, v. 4678 — 4683 hat V.
 §. 115, v. 6870 — 7089 hat V.
 §. 166. 10465 — 10531 hat V. Nach 10465 kein Absatz.
 §. 167, v. 10551 — 10554 hat V. und zwar so:

Vnd die mentel mit offner snuer
 Nach reichait gefuer
 Vnd ein zobel vmb vnd vmbgie
 Bayde orter er genie
 10557—10562 hat V. und zwar so:
 Einen riemen von yberne
 Vnd lauter als die liechten sterne
 Das edelgestain darauf lag
 Vnd ein rubein als der sicht tag
 Was zu dem rincken wol ergraben
 Vnd von golde ein trach darauf erhaben
 10574—10576 lauten in V. also:
 Suss het gemaisert dar
 Nach dem wunsch diez werch
 Wernhard von Grimberg

So auch S. 2, v. (141):

Vnd heizt wernhard von Grimberg
 S. 97, v. (3755) steht aber werlt für Wirnt:
 Sag an werlt vnd ist es war
 Fel. 108. 10581—10594 hat V. so:

Vnd da sagen vor der vrawen vier
 Bürf zobel vnd chorrier
 Geworcht von helsenbain
 Mit vil edelm gestain
 Da spilte sie mit holcz niht
 Als man vrawen nu spilen siht
 Sie beten suss chorczweil vil
 Von mange hande spil
 Vnd als die vrawen chunden
 Damit sie vberwunden
 Iren iamer vnd ir herczenlait
 Suss was in der wunsch bereit
 Vnd ir gespil was die selichait

Die abweichenden Lesarten der Verse 8104—8312 sind in dieser Handschrift folgende.

8105. ein vil h. f. 106. Vnd w. — euch l. 107. f oder. 108. zu nahent. 109. Witten al — herze mein. 110. Vraw mynn — muez sein. 111. Dein. 112. deiner chraft. 114. Ja nu ist sie meines herzen tag. 115. meiner sinn. 116. Vraw laryie chuniginn. 117. Nu wenna. 118. Meines augen die chunden reht. 119. Da sie — preises. 120. Nu wonn chum. 121. Daz ich mein hercz erchuel. 122. reht. 123. Wenn — vraw. 124. Sein geberd was. 125. Reht als sie bei — wer. 126. Graf. 127. Bei — zach. 128. her gedent. 129. Was euch — wegest sei. 130. sulich gedanch frei. 131. Ewr lait das — nu ein end. 132. laj. 134. do. 135. Da — Wigaloy. 136. Roaz — ward. 137. Zu hant — tewfel. 138. Das sein niemant ward. 139. Bncz das man in soll austragen. 140. Da erhued sich erst gros chlagen. 141. Vnd von waynenden vrawen. 142. albie bey mugt ir schawen. 143. Sprach wigaloy. 144. Daz — tauf. 145. scherm vor dem tewfel. 146. glauben. 147. sein. 148.

enphengt — zu hant. 149. genoschaft. 150. Vnd moht euch niht dez tewfels chraft. 151. sein. 152. beschirmen ist. 153. Wann — ware got. 154. glauben das — seinem. 155. was — ward. 156. Das er schirmt (vor Das fehlt lnd). 157. Was sein genad erchennt. 158. glaub — nennt. 159. heiliger. 160. Vnd so ist das vnser vollait. 161. Der vor Gotes fehlt — mayde chind. 162. diesem glauben sind. 163—165. vnd behalten die chrisstehait das sey euch fur war gesait die sind zu genaden ymerme noschaft daz es euch alsam erge. 166. Entrewn — graff. 167. ich wird im vil geren. 168. daz er mich vor dem tewfel bewar. 169. es — iemerleiche. 170. zu der helle varen. 171. Mag aber eur — bewaren. 173. vnd so — sawnen. 174. enphach — zu hant. 175. Vnd sold mein sel des wesen phant. 176. leib albie. 177. nymmer wurd. 178. Vnd so — gevaren. 179. wil ich bewaren. 180. Verflucht sey die haydenschaft. 181. Vnd seit tewfels chraft. 182. Seinen — mag erzagen. 183. naigen. 184. sein gewalt ein. 185. Vnd meiner sele sol werden rat. 186. der tauf — bereit. 187. Seit anz — trait. 188. tewfel ein. 189. Reiner — niemant. 190. Wenn — der mich beschaffen. 192. was — ymmer. 193. nent. 194. Der ist es den — main. 195. altes ain. 196. vdoch in drey. 197. Sein gothait die ist ensant. 198. ymer ungeschayden. 199. Vnd wie gar ich sei ein hayden. 200. demselben gedanch chom. 201. Ich mynnet denselben got ie. 202. Der mich beschuef von niht. 203. riht. 204. Allererst des glauben chomen. 206. wil ich auch. 207. Zu der tauf ward — grafen. 208. Da enwas niht phaffen da (vor da fehlt bi im). 209. wigaloy (vor sprach fehlt der). 210. beiten graf. 211. got der hat vil wof. 212. sig. 213. euch daz ewig. 214. Geoffent genadigleich. 215. also so sey wir bald reich. 218. die tauf enphaben vnd christum (so!) e. 219. bei nomen. 220. Mein lait — sulchem — chlagen. 222. lait mit freude. 223. volget — graf. 224. Ir chlage die ward da hin. 225. Zu freuden richteten sie. 226. Guter — ward — vrawen. 227. ritter sa. 228. vraw yaphite die trug. 229. chlage. 230. legt. 231. jochant. 232. sarich — sten. 233. Auf zwayn seelen erein. 234. Vnd zway glas waren gesact darein. 235. Zu iren fuessen vnd zu irem haubt. 236. Ich enwas ob irs gelaubt. 237. Die waren. 238. Das encyont — print. 239. heyt — gesait. 240. Auf — ward gelait. 241. Ein sassier von sajawr var. 242. Den sarich den — gemaisert. 243. Roaz — phlag. 244. Der ward gemacht zu walddag. 245. Von der burck besat was. 246. Zwar das lag ich an haz. 247. Wann er het grozze reichait. 248. Vnd vmb den — ward gelait. 249. michels. 250. was ir trem schein. 251. Zwa heunt — trem. 252. herzenleicher rew. 253. Vraw yaphiten ward ergraben. 254. Mit guldenen buchstaben. 255. Vnd gemelczt auf den jochant. 256. Einen epytastum. 257. Gebriest vor irem tod. 258. Haydenysch — franczoy. 259. Sie starb von herzenlait. 260. geschrist — baid. 261. Albie leit in diesem stain. 262. Vraw yaphite die rain. 263. Der ganzער tugent nie geprast. 264. chesch trug — glass. 265. stete gemehait — mut. 266. Sie was gewisse vnd gut. 267. trug — mynne.

268. zuhtigleichem sonne. 269. sie — weipleichem sit. 270. Dem volgt grozze trew mit. 271. Sie waj geboren. 272. Getrewer weib. 273. Geboren — falsche los. 274. Iren — leid sie. 275. herzenleicher rewe. 276. Der — gab — die trewe. 277. Das sie dem hayden trug (fehlt Noaz). 278. Den her wygaloyß — slug. 279. Die vraw waj ein haydenin. 280. diesem leben schied. 281. Laider vngetawfft. 282. Im seld er sey caufft. 283. Vnd wer omb den andern frevat gebet. 284. Im wunschen — der stet. 285. Der seld wer die geschrift lese. 286. genedig. 287. Al durch sein grozze barmherzichait. 288. Wann sie — tod — trewen lait. 289. Die trewe — ab — hercze snait. 290. Besloßen ward der edelst stin. 291. ort schain. 292. ein raich spannen. 293. waj zu der — 3. 294. der saffier auf den sarich erhaben. 295. Vnd von golde ein rauchfas ergraben. 296. Verfigelt auf dem jochant. 297. zu allen zepten. 298. suezem — brinnden. 299. tymyata. 300. Vnd also ward der sarich geert. 301. Vnd grozze reichait daran wert. 302. Von einem merbersteinein. 303. gab — schein. 304. weis vnd gel. 305. Das gewelb daz waj stawel. 306. Vnd mit gemeld wol gefiert. 307. Vnd von golde schon geboriet (so!) 308. Das waj der heyden bethaus. 309. Der reich chonig artavß. 310. Der moht — seiner habe. 311. Die gezierd ob dem grab. 312. Nicht haben erzevgt — slavn.

Wien.

v. Eichenfeld,

Eustos der k. k. Bibliothek.

III. Beiträge zur Geschichte der teutschen Literatur.

a. Handschriften der Würzburger Universitätsbibliothek.

1. Konrads von Würzburg Trojanischer Krieg. Pap. Hf. des 15. Jahrhunderts. 430. Bl. Fol. mit gemalten Handzeichnungen. Aus dem Kloster Schwarzach im Jahr 1686 vom Abt Benedikt erkaufte.

Anfang: (c) In Konig was zu Troje
Den twang der tugende boie
Das er do noch hoher Würdikeit vacht
Uff ere leit er sine macht
Das er die völlekllichen scritte
Er was rich vnd wolgestitte
Gewaltig molte und ellenhaft.

Der Schluß gleich mit Hagens Grundriß S. 213.

2. Manuale Michaelis de Leone, Canonici et scholastici Ecclesiae Novimonasterii. 14. Jahrhundert. Entbaltend a) kirchliche Orationen, teutsch; b) Otto Waldeman von Karlsbad über die unglücklichen Zeitläufe des römischen Reiches; Anfang:

Horet unde lazet uch sage
Von dem romischen Riche eyn clage

Schluß: Noch Christ geburt daz ist war
Ebin drugehenhundert Jar
Und indem ein und virzigesten glich
Dise rede von dem Romischen rich
Und dise derbermeliche clage
Wil ebin an sente Michels tage (508 Verse).

c. Streit über die Heiligkeit der beiden Johannes.

Dise Rede getichtet ist
Von den heiligen Johansen zweon
Der ein heizet Johans Baptist
Und ist Got der liebsten ein
Der ander Johans Ewangelist
Und hot Heintzelin der Klein
Von Costen; geticht; wer ez list
Der bitt sie fur uns allgemein.

(104 Verse). Aus Neumünster in Privathände gerathen und daher wieder erkaufte.

3. Johann von Mandevillas Reisen von Otto von Diemeringe verteutschet. Pap. 15. Jahrb. S. 119 — 148. Teutsche Gedichte: a) Bl. 119 — 127 (nach einem Vorwort: Wer drüme güld mit trüwen)

Sie für eyns males ein erber man
Saf in eyner stat die ich nicht kan
Mit namen wol genennen hie
Der selbe mann der hatte dye
Allerschönste Jungfrawe

Schluß: Das die Gnade uff uns dauwe
Ewictich ane underlaz
Nu wünschent alle mit mir daz.

b) Bl. 127 — 137: Die alten frowen hant und geseht
Daz tugent ist ein erenleit

Schluß: Habent Got für augen und lobent yn
Sie mide myn rede sul ende sin.

c) Bl. 135 — 140: Dis ist der schlaffinde Hünt
Wer getriuwen Din sluden dinstlich düt
Mit Arbeit und mit fliget müt

Schluß: Nicht beßers mag uns werden kunt.

d) Kleinere Gedichte auf die Jungfrau Maria.

b. Zu Hoffmanns Geschichte des teutschen Kirchenliedes.

Aus Cod. Salzburg. S. Petri. membr. 8. ol. 831, nunc intus VI. 7. Die lateinischen Psalmen enthaltend. In der Mitte auf leerer Seite nach vier lateinischen Zeilen steht folgendes Gedicht eingetragen ohne Zeilenabfäße, durch Abreiben sehr erloschen.

Vater herre vater got
nú si wir hie in dinem gebot
da man dir opfrt dinen son

als du vns herre hieze son
 da du beginege din antlag
 din barmunge des nit vergag
 sien teist mit vns des lebentes brot
 dvo beschide vns selbe diennen tot
 usf wir in hute hie begen
 alle die mit vns hie stent
 in der gemein der christenheit
 vnser clage vnt vnser leit
 la dir herre erbarmen
 hilf den vil armen
 die in den wizen sint begraben
 vnt anders trostes nine haben
 von diner genaden grote
 vnser aller gemute
 . . . rihte an din minne
 daz vnser herzen sinne
 dich rehte erkennen als du bist
 durich dinen sun den haeligen christ
 des lichnam man wandelt hie
 als er an dem cruce hie
 mit dem tode den er swit
 durich die hwilligen christenheit
 do er daz rehte blut vergoz
 din barmunge ist so groz
 daz a die nieman mac von sagen
 dar umbe sulen wir niht verzagen
 daz wir in den sunden sin geborn.
 mogen wir dich erhorn
 fur des uindes mæinen rat
 von unser grozzen missetat
 solto uns herre lutteren gar.
 nim vuch genædecklichen war
 diner uil stachen sider
 uns gesunt widere
 daz wir ze iungest an im ersten
 des marter wir alhie begen
 so daz wir mit im werden win.
 geu allen (?) uf den ekestwin
 uz dem den wisen die sunne *) erschain.

c. Zu Graff's Diutiska III. 160.

Cod. Vindobon. 2705. membr. 4^o. 14. Jahrhundert
 (Denis I. 357, S. 1378) enthält mehr teutsche Gedichte, als
 das von Graff aus der Hf. vorn herausgeschriebene ältere
 Verzeichniß angibt. Auch übersah jener einige Anfänge dieses
 Inhaltes selber. Andere Anfänge gehören sicher zusammen,
 so z. B. 1 — 8.

Ausgelassen ist im alten Verzeichniß, darum auch bei Graff,
 nach: Ich will io von dem tiusel sagen, Nr. 151 (Bl. 114^o)

*) Der stern? Doch gab der Schimmer vielmehr obige Worte.
 Anzeiger 1838.

Ich hore die fromen diche sagen
 vnt groze not ein ander chlagen.

Ausgelassen bloß von Graff nach der eigentlichen Nr. 171
 (Graff 170 Hie bevor do chomen zweif man) als Nr. 172
 (Bl. 139^b) Die wisen sprechent chorziv wort: e man den sin
 vnz an ein ort, als Nr. 173 (Bl. 140^b) Bier groziv ion almo-
 sen het, als Nr. 174: Swaz ieman deheinen man: minne ge-
 leren chan.

Ausgelassen bloß von Graff, nach s. Nr. 240. Nr. 246 (Bl.
 164^d) Ein vuhß der gefellet sich; Nr. 247. Vnt wellt ir dar
 zo gedagen: so will ich io ein mæere sagen: waz hie vor ge-
 schach (vom Fuchs); Nr. 248. Ich chom gegangen eine: zu
 einem herten steine.

Nr. 244 bei Graff heist richtig, Sich hete ein grone linde
 von einem ostern winde vf einen ahorn geneiget.

Der Weinschwelg Nr. 271 (Graff 263) bricht auf Bl. 175a
 unvollständig ab: — daz man noch wist: Sinen lip so sere nie
 getwanch: do hûb er vf vnt tranch.

Nr. 215 (156^b) Liegen triegen ist ein sit, ist aus Irigedants
 Bescheidenheit (W. Grimm S. 165).
 München. H. J. Maßmann

IV. Teutsche Volkslieder.

(Fortsetzung).

33. Treue Liebe.

1. Schones Lieb, ich mues dich meyden,
 ist alles der klaffer schuldt,
 zue dir frag ich heimliche [s] Liebe [Leiden],
 herz lieb frag mit gedult.
2. Die Stundt thue ich mich freuwen,
 wan ich denck herzlieb an dich,
 ein alte Lieb wirt neuwe,
 wen du mir freundtlich zuspricht.
3. Schones Lieb, ich wil dich nit lassen,
 die weil ich das Leben hab;
 var hin dein weg und strassen,
 * * (fehlt ein Vers).
4. Der uns das Liedlein neu gesang,
 von neuwem gesungen hat,
 das hat gethan ein ettel man (gut.) *)
 Gott geb im ein frevs guets Jar.

Pfälz. Hf. Nr. 343. Bl. 15.

34. Abschiedslied.

1. Sprugl [Zinsbrud] ich mues dich lasen,
 ich far dahin mein strassen,

*) Das eingeklammerte Wort ist Zusatz.

- ist wider meinen danck:
der mir mein Bueln hat genommen,
den halt ich nit fürn frommen,
das Ihar ist mir zu lang.
2. So fahr ich uber die heide,
von meim Bueln mues ich scheiden,
ich wirf mich dich herumb,
sehe hinder mich zu ruckh,
und wünsch dir feins Glückh
bis ich wider zue dir khumb.
3. Das Medsen sprach mit schmerzen:
„o wee, o wee meins herzen,
das ich dich mues fahren lan!
hab ich in all mein tagen
kein mensch nie lieber gehabt
dan dich herglieb alleine.“
4. Der knob der stund alleine;
„feins Lieb, du solt nit waynen,
solt haben ein leichten muet:
ich will dich nit usgeben:
dieweil ich hab das Leben
und hett ich des Kayfers guet.
5. Damit scheid ich von dannen,
Maria und sant Anna
wollen mir hilfflich sein
in allen meinen dingen,
das sie mir nit mislingen.
Gott behüet mir die schönste Kayserin.“
- In derselben Hf. Bl. 107, b. Ein ähnlicher Anfang im
Wunderhorn I., 289.

35. Liebchen Wunderhold.

1. Das ist die aller holtseeligst auff erden,
die ich jhe gesehen han;
hübsch ist ir zucht, weiß und gheperde,
die warheit ich reden sol,
man findt nit irs gleichen
in dieser ganzen welt,
im heyligen Römischen reiche
mir keine nit pas gefelt.
2. Nun wolt ich ghern wissen,
wer mir sie scheiden khundt,
werdt dan aus neit geßiffen,
ob er etwas unrecht an ir fundt.
hübsch ist ir zucht, weiß und geperden
ist alles an irer gestalt,
anderst darf niemands reden,
er thuet uns beiden gewalt.

3. So hatt zwey prauner aüglein klare,
dar zue ein roten mundt,
der hatt mein junges herz umbfangen
jez und zue aller stundt.
mein seib und auch mein leben
stet ganz in irem gewalt,
mein treu hab ich ir geben,
sie meins Herzens ein auffendthalt.
Aus der Pfälzer Hf. Nr. 343, Bl. 33.

36. Trost und Noth.

- Ach Gott wem soll ichs klagen,
Das ich ganz elent bin?
mein herz will mir verzagen,
wann ich gedench dahin,
denck an das heimlich scheiden,
wee der großen Noth,
des gschicht wol under uns beiden,
vil lieber wer mir der Todt.
2. Dennoch wil ich nit verzagen,
ob ich gleich elent bin,
zu Gott wil ich hofnung haben [tragen],
der mir freud und glückh vergunt.
Er hat ein garn gestellet,
er hats gestellt zue hoch,
hat er sich selbsts darcin gefellet,
weiß ers nit so erfar ers noch.
3. Dein treu hastu mir geben,
herz allerliebste mein,
ein Aid hastu mir geschworen,
du wölst keins Andern sein:
ein Aid hastu mir geschworen,
du wölst keins Andern sein,
mein treu ist an dir verloren,
ich seh mein willen nit darcin.
Aus derselben Hf. Bl. 89.

37. Ständchen.

1. Entlaubet ist der Walde
gen diesem Winter kalt,
beraubet wirt ich balde,
mein feins lieb macht mich alt:
das ich die schönst mues meiden
bringt mir groß heimlichs Leiden,
macht mir ein schweren mueth.
2. Feins lieb, was last mir zur leze,
mein feins brauns Negetlein?
laß mich die Zeit ergehen,
dieweil ich von dir mues sein:

hoffnung thuet mich erlernen,
nach dir so wirt ich frantch,
thue bald herwider kommen [keren],
die Zeit wirt mir zu lang.

3. Feins Lieb, laß dich nit äffen,
der klaffer sind zu vil,
halt dich gegen mir rechtschaffen,
trewlich dich warnen will,
huet dich vor falschen zungen,
darauf bis wolbedacht,
sey dir feins Lieb gesungen
zu hundert tausent gueter nacht.

Aus derselben Hf. Bl. 96.

38. Tagweise.

1. Ein tageweis will ich singen,
berg allerliebste mein [min],
mir liebt vor allen dingen
die edele keyserinne,
das red ich uff meinen Ayde,
wer alle dise wellt
under einem gezelt,
so möcht mirs Niemandts sayden.
2. Die tagweis ist gesungen,
berg allerliebste mein,
so scheint mir die Sonne [sunne]
im hellen tageschein,
das ich sie mues fahren lohn [lassen].
mir leit ein Berg
wol uberweg
in allen meinen straßen.
3. Die tageweis hat ein ende,
berg allerliebste mein,
so schreib ichs an die wende
ein K. ein W. verstrickt,
darauf sey ich ein krone.
wer buelen will,
der halt sich gar still,
so wirt es ime gelonet.

Aus derselben Hf. Bl. 101.

39. Nachtbesuch.

1. Es taget an dem höchsten, es taget an der Hardt,
und wer will heimlich buelen, der mach sich wol bald auf
die fahrt,
2. Der sich will heimlich freyen aus ganzer stetigkeit,
der halt Red mit dem wachter, der gibt ime den rechten
bescheidt.
3. Es lag ein schöne Jungkfraw in irer Cammer und schlief,
sie ward so seer erschreckhet, das sie der Magd uffrief.

4. „Nun nit so erschreckhet seere, mein wunderschönes lieb,
ich bin dein getrewer diener, ich hab dich von herzen
lieb.“
5. Bistu mein lieber diener und wußt ich das vorwahr [ohn
wahn],
mein herz wolt ich bezwingen, mein trauren wolt ich
lohn.“
6. Do lagen die zwey die lange Nacht, die liebe lange Nacht
mit weyßen armen umbfangen; des morgens schyn der tag.
7. „Nun standt uff Ritter balde, und es ist an der zeit,
die vögel vor dem walde die singen widerstreit.“
- Aus derselben Hf. Bl. 101.

40. Verdiente Strafe.

1. Es waren drei Reitersgesellen,
sie thäten was sie wellen,
sie haben alle drei
ihren heimlichen Rath,
welcher unter ihnen
das schönste Mädel hat.
2. Es war einer darunter,
der nichts verschweigen kunte:
„es hat mir gestern spat
ein Mädel zugeredt,
ich solte bei ihr schlafen
in ihrem Federbett.“
3. Die Glock und die schlägt zwölf,
der falsche kam geritten,
er klopfet also laut
mit seinem guldnen Ring:
„ei schlafeß oder wacheß,
mein auserwältes Kind?“
4. „Ich schlafe nicht, ich wache,
reit' du nur solche Strafe,
ei reit' du numme¹ hin
wo du her kommen bist,
kann annewege² schlafen,
wan du net bei mir bist.“
5. „Wo soll ich dann hinreiten?
es schlafen alle Leute,
es schlafen alle Leut,
und alle Burgerkind,
es regent und es schneiet,
es geht ein kühler Wind.“
6. „Dort drunten auf grüner Haid',
da steht ein Baum trägt Laub,

1) Nur. 2) Dennoch.

thu du deinn Mantel aus,
spreu ihn auf das grüne Gras
und leg dich darauf nieder,
es ist ja schon bald Tag."

Dieses Lied geht in der Rheinpfalz und im Kraichgau mündlich. Eine andere Abfassung im Wunderhorn I, 32, die mehr ausgeführt ist. Die Reime und Sprachformen beweisen, daß dieses Lied nicht in der Gegend entstanden ist, wo ich es gehört habe.

41. Kinderliedchen.

1. Tuck, tuck, tuck mien Häneken,
wat deist in mienen Hoff?*)
du plückst meck alle Bläumeken,
du machst öt gar tau groß.
2. de Bader will deck lieben,**)
de Mutter will deck stan!
tuck, tuck, tuck mien Häneken,
wo werd öt deck noch gahn!

Mitgetheilt von einem Freunde aus der Gegend von Hameln an der Weser. Es ist dieses die dritte Abfassung desselben Liedchens; die erste aus Westfalen gab W. von Harthausen im Anz. VI, 168, dadurch veranlaßt Willems die brabantische in seinem *Belgisch museum* S. 229.

42. Liederreime.

1. Dort drunne-n-im Dal
do schnalle¹ die Fisch:
mein Schatz isch m'r lieb'r
ass Geld uff'm Disch.
2. Du närrisches Ding'l
wann wersch du dann g'scheid?
„wan's Buttermilch regert,²
unn Sauerkraut schneicht."³
3. Wu stadt⁴ ligt,
do zittert der Blaz:
i wünsch d'r a Glick
zumme-n-anneren Schatz.
zumme-n-anneren Schatz,
wu's bess'r kann gehn,
die Zeit wu mi g'liebt hasch,
bedank i mi schön.
die Zeit wu mi g'liebt hasch,
soll mi nett krenten,

*) Garten. **) zanken.

1) schnallen. 2) regnet. 3) schneit. 4) Die erste Silbe ist willkürlich, es kann Raadt, Reusadt etc. heißen.

du wersch vil dausendmöl
noch am-mi denken.

4. Käner isch m'r lieb'r ass d'r Beck,
er backt m'r alle morgen frische Beck.
5. Hebb-i meinn Schatz zu de Lait' nan g'stellt,⁵
hott m'r'n d'r Wind wegg g'weht:
herzig'r Wind i bitt-di schön,
loff m'r meinn Schatz bei de Lait' sehn.
6. Wann-i werr' mein Hai v'rkäfen,
thu i m'r an Raich'l laufen,
unn mein Hai v'rkäf-i nett*
unn an Raich'l sauf-i nett.
7. Du wüsch't'r, du garschtig'r
mit dein Schnurrbart,
wer werd-di dann wollen,
wann ich-di nett mag?
ich hebb-di nett g'mögt
unn mag-di noch nett,
ich hebb-di schunn vergessen
du mich aw'r' nett.
8. Winter: Andioi,⁶ Sugumm'r-Zafat,
jeß haist' mein Schatz'l, no werr-i Saldat.

Manche solcher Liederreime mögen Anfänge oder Ueberreste alter Volkslieder seyn. So sieht im Wunderhorn II, 15 vollständig, was ich nur als Liederreim gehört und in meinen Quellen I, 161 in abweichender Fassung mitgetheilt habe. Reich an solchen kurzen, epigrammatischen Stücken sind Schmellers bairisches und Toblers appenzellisches Wörterbuch. Alle obigen Liederreime gehen zwischen der Murg, dem Neckar und Rhein. Die cursiven *n* des Abdrucks sind kaum hörbare Nasenlaute.

(Schluß folgt.)

V. Aus Maerlants Wapen Martijn.

Folgendes ist der Abdruck der Heidelberger Bruchstücke, die ich in meiner niederländischen Volkslit. S. 315—46 beschrieben. Da dieses Gedicht nur 1768 Verse befaßt, so hat es in der verlorenen Hs. kaum 5½ Blätter ausgefüllt, deshalb ist zu vermuthen, daß die Hs. noch Mehreres enthalten habe. Die Strophen- und Bücherzahl habe ich nach Hebers Hs. beigefügt, und die Ergänzungen cursiv drucken lassen.

* * [Buch I. Str. 39.]

Fol. 1, a. al sie ic meer den quaden geeert,
mijn herte en werdes niet verseert

5) hingestellt. 6) nicht. 7) aber. 8) Endioie. 9) heirathet.

noch in ghēnen twistē:
al heefti meer dan hi verteert,
ende hi gewint dat hi begeert 5
met scalhēden ende met liste:
ghinder wert hi gedestineert
ende ghebonden ende ghemeert,
sine kindere gacn te quiste
ghelijc ēnen miste. 10

[Jacop.]

40. Merten, en warstu niet so wreet,
ēne dinc die ic niet en weet,
soudic u gherne vraghen,
twi sijn die sonden gode so leet,
dat hi den sondare es so heet 15
in wraken ende in plaghen?
want gheen sondare in sonden steet
langher dan sijn lijf es breed,
twi torment hinc met slaghen
ewelijc sonder versceet? 20
dit nes te poente niet ghecleet
dordeel, torsticx ghewaghen,
al en wētiet wien claghen.

[Mertijn.]

41. Jacop, god die alle herten kint,
sind de [i. den] sondare recht tormint 25
na der herten ghedochte,
om dat hi wilt als een rent
altoes leven ombekent,
op dat wesen mochte,
so es hi ter hellen gesent, 30
daer hi ewelijc wert gesent,
want sijn wille dat wrochte.
besiet u herte al omtrent,
dinet u dese redene blent,
die ic haer toe brochte, 35
neense, diese wel besochte.

[Jacop.]

42. Merten, ghi segt wel ende waer
ende dinc redene es claer
ende licht te verstane,
alle ghepēns es oppenbaer 40
voer hem, die tellet alle haer
ende wat die hemel hevet ane,
ja lōver, dach, gras ende iaer,
dropel sants nes hem niet zwaer
in tellen te bestane. 45
ypocrise heeft hi onmaer
Fol. 1. b. ende leegt hen met wrake baer,
die in hare bane
pleghen om te gane.

43. Soete Merten men siet . . . 50
al gavic wech goet . . .
ende doegh . . . g te coude
waric . . . oft sonden . . .
en vroede my niet een . . .
sprect die nieuwe wet, 55
die ons dus nauwe mak . . .
te hemel waert ende soe gla . . .
ic woude god selve woude,
dat si portiers waren geset,
ter hellen, si soudent gat belet 60
soe houden met ghewoude,
datter cūme yemen in soude.

[Mertijn.]

44. Jacop, menich proeft ende rint
der heylegher schrifturen . . .
ende wanense gegronden, 65
dan lappent sijn leekenli . . . [kint?],
dat gherne nieuwe dinghen mint,
wat si hebben vonden:
selve verstaens sijn niet een twint,
dits mere mesdaet dan men kint, 70
dat si gods wort dus wonden.
hier nāyen sijn, hier eest geschint,
hier brect een nagel, hier een . . .,
wapen over die honden
nu ende tallen stonden. 75

45. Wanen sie die wt gegronden saen,
daer die wortelen ane staen
gheplant in hemelrike?
vele si iaghen, luttel si vaen;
dan willen sijn te gader slaen 80
ghelijc ende onghelike.
dies latic mijn vraghen staen,
want het dinet my best ghedaen,
dat ic hier af wike.
beter es dat vliet die na . . . 85
* fehlt 1 Vers,
dan hi ten campe strike
ieghen den kempe eerlike.

46. Oft god ten ionxsten daghe sal
wort ende gepēns berechten at,
wan dat wy ye mesdaden; 90
soudi als een onwert bal
weldaet werpen int helse dat,
Fol. 1, c. . . . waer hi sonder ghenade;
. . . hi en es niet so smal,
. . . . el . . . den d . t getal 95
. . . . van grade te grade
. . . . gode geloent die noyt enhal

- wel dede ofte stal
 . . . hicheit sonder scade
 . . . dede god niet die bade. 100
47. stu dat gelôven mijn
 god moet in hem selven sijn
 . . . e makes nie waer wesen
 . . . es genadich ende sijn 105
 gherechtich dats anschijn
 . . . wat die doen lesen
 . . . van den wattere maecte wijn
 . . . es sijns selfs niet cyghijn
 sal een van desen
 op hout tgelôve dijn 110
 menich onbesneden zwijn
 priesterscape gheresen
 niet en can ghenesen.
 [Jacop.]
48. *Merten*, dijn antworde es goet,
ic ben des seker ende vroet, 115
*wel*daet wert niet vergheten:
 . . . hem becaem die-t golden moet
 . . . et also redenen doet
 . . . meer en willicx weten
 . . . die-t al maect ende behoedt 120
als ène hinne haer kieken broet
 . . . hijt al beseten
 . . . enen hem vleesch ende bloet
behoet ons voer die helse gloet
dat wi niet werden verbeteret 125
met axsten noch versleten.
49. . . . en menich parlement
 . . . in segghen dat die minne es blent
 . . . est een tac ghemeene
 . . . niet ic ben een onwijs rent 130
 . . . t. mi dese dinc bekent
 . . . es in wijsheit elène
 . . . aer . . . es minne torment
 . . . v . . . de waer gescent
 . . . nte . . . al rène 135
 . . . get . . wise al omtrent
 . . . ane dat soete instrument
 . . . van Nazarene
Fol. 1, d. brochte in desen wene.
 [Mertijn.]
50. *Jacop*, dijn vraghen es zwaer, 140
 doch proeft men met redenen clær
 drierhande minne:
 d-ierste es caritate dats waer,
 die es sonder pine ende vaer
 ende daer woent god inne; 145

- dander trect die werelt naer,
 om ere, om goet staet al haer gaer,
 dats een bastaerdinne;
 die derde eyscht die bloyende iaer,
 als by naturen ele kiest sijn paer, 150
 al doch sijn si dinne,
 die dese volghen met sinne.
51. D-ierste minne es so groot,
 dat al dat got ye geboot,
 vul prijsde niet haer werde; 155
 ia en trac si themelse broot
 hier neder in der maget scoot
 onder die goede warde:
 minne es god, merct al bloot,
 wie mochten els bringhen in den noot 160
 hem die-t al vervarde,
 dan hi hem selven daer in besloot
 ende doer ons sijn bloet root;
 storte hier op die erde
 ende in minnen oppenbarde. 165
52. *Wien* dat sulke minne es cont
 als caritate, hi es gewont,
 men machen niet verblinden,
 al ware hi in der hellen gront,
 ware hi daer mede ghewont, 170
 hi ne ware niet in ellenden.
 maer god en wille den riken vont
 ghènen sondare, ghènen hont
 nemmermeer toe sinden,
 die edele gave, dat diere pont 175
 smaect allène der vrienden mont,
 men mach haer lijf doen sinden,
 maer niet die ziele scinden.
53. *Dander* minne es ombehoedt,
 want so staet na dertsce goet 180
 ende na der werelt ere:
 dits die minne, die dicke doet
 ridderscap wesen verwoet
 enten woekeneren.
Fol. 2, a. wanttie ridder niet en doet, 185
 hi ne verslit vleesch ende bloet
 op dat sijn prijs mere:
 dander al waere al ghelt die vloet
 ende hem vloyde in den moet,
 hem soude alsoe sere 190
 dorsten als dede ere.
54. *Dese* minne heeft ondersceet
 van hem, die na die ere steet
 ende pinen om den scatte:
 wiltu ore hebben, wes gereet 195

- te latene dat gode es leet,
 pintl te doene datte
 dat hem lief es ende hi heet,
 wes vromich ende om toget zweet,
 dat men dy niet en matte 200
 onder der ydelder glorien cleet,
 daer die meneghe met omme gheet,
 want hare tonghe platte
 smelten als snee clatte.
55. Ere te hebben es ene dinc, 205
 daer noy herte met omme ghinc,
 si ne was van reynen arde:
 bestu out oft iongelinc,
 doet altoes wel dwinc
 dijne herten hoverte. 210
 prijs die in ladders tonghe hinc,
 was noit wert eender oghenwinc
 onder die goede waerde;
 onwaerdeghen lof vliet ende onsprinc,
 die meneghen vaet ende wilen vinc, 215
 die dat wort begaerde
 ende dat weldoen sparde.
56. Goet te hebben ende scat
 ende met eren te nutten dat,
 dats een salich leven: 220
 maer gods (l.g.)s minne maect een gat,
 dat nemmermeer mach werden sat,
 al wilde ment haer al gheven,
 minne van goede es ghehadt
 voer gode in die hoghe stad, 225
 daer die inglen beven,
 dese schuwen der eren pat,
 want so moet int helsee vat.
 Salomoen hevet bescreven,
 en es niet arghers bleven. 230
- Fol. 2, b.* 57. Die derde minne eyscht den tijt,
 alsoe bi naturen cle om bijt
 die bloyende iare,
 dats dat edelste delijt,
 alsoe haer scamelheit besnijt, 235
 ghelije oft al haer ware,
 die men vint ter werelt wijt,
 want si talder tijt verblijt
 ende men trouwe hevet mare.
 die aldus sijn lijf verslijt, 240
 haer hope nemmermeer glijt,
 maer maect sijn siene clare
 ende en es gheen futsclare.
58. Minne es als men bescreven vint
 cracht, die II. herten tsamen bint 245
 in enen reynen wane.

dattie minne hetet blint,
 comt, dat menich es so kint,
 dattie hem laet verspanen;
 si ne connen minnen niet een twint, 250
 die wandel sijn als die wint,
 si rollen buten banen.
 ic wane men alsoe vele vint
 minners in trouwen gheint,
 als men doet zwerter zwanen, 255
 dus laet haer minne af planen.

[*Jacop.*]

59. Merten, ghi hebt my berecht,
 het segghen al heren ende knecht,
 vrouwen ende ioufrouwen
 in sanghe ende in rime slecht, 260
 dat si met minnen sijn verplecht
 ende men caent gescouwen:
 mi dinct, al die werelt vecht
 ieghen der reyader minnen lecht
 ende volghen der ontrouwen, 265
 menich seget nu ende echt,
 mijn sijn es an u gehecht
 soe zere, ic wane verdouwen,
 maer achter maken si die mouwen.

[*Mertijn*]

60. Jacop, ghi hebt my gevraegt, 270
 ic antwoert ende verdraegt,
 nu willie Merten vrughen:
 waendi, dat my wel behaegt,
 dat ghi my dus hebt geiaegt?
 neent, wistict wien elaghen. 275

[*Jacop.*]

- Fol. 2, c.* Merten vrient, wat hulpt geclaegt,
 vraegt dattu wils, ic waegt,
 ic wilt al verdraghen.
 god hulpe my, want hy vermaegt,
 dat mijn sijn so werde gevaegt, 280
 dat u moet behaghen,
 ic wille danwoerde draghen.

[*Mertijn.*]

61. Jacop, nu berecht my,
 of dat vole comen sy
 van den yersten Adame, 285
 twi eest deen edel, dander vry,
 die derde eyghen man daer by,
 wanen quam desen name?
 twi seit men toten dorper, tfy!
 ganc wech, god onnere dy, 290
 du best der werelt scame!
 die edele hevet al tgecri,
 men seit, willecome ghy!

- dit doet, dat ic my vergrame,
want het dinct my ontame. 295
[Jacop.]
62. Merten, menich es bedect
die dinc, daer sijn sin op meet,
maer du vrages wel verre:
al heeft een perse meer gheplect
enten lieden thare ontrect, 300
hi wilt sonder merre
onder die edele sijn getrect;
al ware hi dūsentvout bevect,
tgelt claerten van den terre,
dits die dinc, die lieden weet, 305
dat elc tsine te winnen trect
ende maecter gode om erre
entie ziele in werre.
63. Sulc waent, dat tfole eyghijn
comen es van den quaden Cayn, 310
die vermorde Abelle,
ende die god verdoemt hiet sijn:
dit nes niet waer, Mertijn,
hi redenen die ic telle,
want ons seit die bibele sijn,
dat al dat gheslechte sijn 315
verdranc in die delovie felle;
maer dat valsce dorperlijke fenijn,
dat Cayn droech, dats anschijn
an meneghen, die ic telle 320
van herten sijn gheselle.
64. Sulc waent, dat van den quaden Cam,
Fol. 2. d. want Noē sijn vader was gram,
om dat hine niet en decte,
dat eyghen volc van hem quam, 325
want hem des vaders vloec mesquam:
hi doelde, die-re op miete.
al vint men, dat die goede ram
dicke wint dongave lam,
dits der rudarise secte. 330
van den edelen Abraham
quam eyghen volc, als ic vernam,
die oyt ter eren trecte
ende hem noyt bevlecte.
65. Merten dat duitsce loy *) vertelt,
dat van onrechter gewelt
eygendom es comen,
als een prince wan wijch op tfelt, 335

*) D. h. das teutsche Gesez und bezieht sich auf den Sächsenspiegel, III, 42, welche merkwürdige Berufung beweist, daß schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. der Sächsenspiegel in Flandern bekannt war.

- tfole, dat men te live helt,
dede men verdoemen 340
ende vercōpen omme ghelt:
dits tfole, dat men eyghen seelt
ende dat men scale hoort noemen.
nature gaet haren rechten telt,
maer avonture wast ende smelt 345
meneghen te vromen
ende tonneren hem somen.
66. God gedoget om onse mesdaet,
dat een geslechte tonder gaet
ende een ander riset, 350
wie mach weten sinen staet,
hi weet, wiene mint oft haet.
die al die werelt spiset,
die meest tsinen dienste staet,
men seit, dat sijn oer, sijn saet 355
meest in eren riset;
maer also tfole wert so quaed,
dat die wet gods versmaet,
werdet te valle ghewiset
ende van niemen gepriset. 360
67. Mi en roect, wiene droech [den man], *)
daer trouwe ende doget es an
ende reyne es van seden,
noch uut wat lande datti quam,
dats dien ic der eren an, 365
dander edelheden:
al vercocht men sulken man,
ens niemen, diene gerōven can.
* * *
* * (Buch II., Str. 25).
Fol. 3. a. des die mensche hevet noot,
dit proeft men met sinne. 370
hi storte doer ons sijn bloet root
ende geeft ons themelsee broo
om dat men weder minne
om ne ghēnen weder stoot,
daer ons noit sonde mede scoot, 375
en laeti ons daer lone
legghen, wi thoot in sinen scoot,
soude si smaken dan die doot,
die ic my so hout kinne,
so ware mijn vroeden dinne. 380
[Mertijn.]
26. Waerheit, Jacop, dits al waer,
maer my waest te vinden zwaer,
dattu hier heeft ontbonden:

*) Diese beiden Worte fehlen in der Hf.

ic lye u wonnen oppenbaer,
mine minne dats der zielen vaer
ende besmet met sonden; 385
ghi segt daer an wel ende waer,
redene heeft minen waen onmaer,
dat hebbic ondervonden. 390
nu moet ons god bringhen daer,
daer minne niet en int haer iaer
enten lesten stonden
vrien met sinen wonden.

Den derden bouc *).

1. Ic mane manne metten wiven,
die dit lesen oft scriven, 395
opten hoechsten ban,
dat sijt reine laten bliven
ende ziere niet toe en driven
wort, letteren af noch an:
doen sijt oec, hem sal becliven 400
minen ban, si-ne selen af wriven
niet moghen, nochtan
en es gheen spot van keytiven,
hets daer ic my om liet ontliven,
eer icker sciede van. 405
nu lere, die leren can.

[Mertijn.]

2. Jacop, wi hebben onderlinghe,
ghehandelt messelike dinghe,
nu antwoert my op een,
leert my, eer ic di ontspringhe, 410
hoe ic mijn herte daer toe dwinghe
hem te kinnen, dien wi vlien?
ic lese somwile ende singhe,
* * Spalte b und c sind abgeschnitten.

Fol. 3. d. (9) binnen verhoedt hijt ieghen plaghen,
dat sijn dine met ghènen vlaghen 415
niet en si ongherast
noch ghequest een bast.

10. Van ènen god spreken wi, van èaen,
die wi vader ende sone meenen
enten heyleghen gheest: 420
wet wel, dat wi ne ghènen
so grot noemen no so clènen,
datter ieghen es meest.
ènen god segghen wi, ènen rēnen,
noch vervoegden, noch verbēnen 425
en esser an verheest;
die sinen sin so laet verstēnen,
dat hijs loechent, hi moet wēnen

*) Rothe Heberschrift.
Anzeiger 1838.

ende ewelije sijn ghevreest
inten helschen tempeest. 430

11. Wi setten den vader voren
ongewonnen ende ongeboren
ende voer alle beghin;
daer na den sone uut vercoren,
van hem gewonnen, als wijt horen, 435
eer oyt beghin ghinc in;
den heyleghen geest Ieren wi den doren,
d. t. desen comen ontdoet dijn oren,
d. e. mensche ende sinen sin:
want al hadt die werelt gezworen, 440
en latet tgelôve niet testoren,
si ne conden om gheen ghewin
ghegronden meer no min.

12. Eer achter tijt oft stonde,
dat verstaet uut minen monde, 445
en was noit an dese drie:
den vader setten wi als te gronde,
daer alle doget uut begonde,
die men versta oft sie;
den sone als wijsheit, die-t al conde 450
des vaders claerheit ende sijn orconde,
die van hem een sceeden nie;
die van den heyleghen geest ontbonden,
hare beeder m . . . hi daer in vonden
dese waren ye 455
een god, gelôvet mye.

13. Niemen es, wilt hi yet maken,
hi ne moet in hem selven waken
eender and . . . triniteit;
Fol. 4. a. want hi moet der dine geraken, 460
* fehlt ein Vers.
oft hets hem al onseit,
oec moet hi wilen daer om waken.
macht, const, wille, dese III zaken
vint men in der menscheelijcheit.
die dese note wel can enaken, 465
hi ne derf beyden no haken,
hi ne vint in een godheit
drie persone ghereit.

14. Dese god, daer wi af leren,
doet crone, sonne, sterren keren 470
ende al dat ruerende sy:
sijn rusten es al vul eren,
dat hem niet en can ghederen
gheen porren verre no by.
hi es, dat hi was, da-n es gheen sceren, 475
hi ne wilde mindren no meren,

- hi es sijns selfs so vry,
 hi doet alle dinc ghenereu,
 sine rijcheit can niemen verteren,
 maer alle steden vervult hy,
 dus leret tgelôve my. 480
15. God vervult ghène stede,
 maer alle steden besluit hi mede
 met sire godlijcheit:
 die iaren keren sine mogenthêde,
 ons niet, datten keren dede,
 sine macht es so breit. 485
 cracht, noot, no ghênen onvrede,
 maect hem doen onsedichêde,
 hoe so die zake gheit: 490
 soe gestade es god in de lede,
 datten cracht no ghênen onvrede
 uut sinen poere en leit;
 dits al waer gheheit.
16. Heden, gistren es ons leven 495
 ende daer es een einde an gedregen,
 het si cort oft lanc,
 dit wort heden esser an bleven:
 maer soe ment vint van gode bescreven 500
 een ewelije ommegeanc,
 daer gheen einde an mach cleven,
 noch beghin wert verleven,
 wies wesen es so stranc,
 sijnder ieghenwaerdicheit es beven,
 dat es ende was, dus eest bescreven, 505
- Fol. 4. b.* ende nu es ghemanc
 in dese werelt stranc,
 [Jacop.]
17. Merten en claegt niet
 dits een god in i
 daer wi af lesen d 510
 even geweldich even
 even gelije in werelt n
 sijn dese êneghe drie
 redene dragt haer al
 maer tgelôve sonder hope 515
 des en twivelt nye
 wat eren hadden wijs
 ghelôven dat elc siere
 nu antwoord my ende ghye
 [Mertijn.]
18. Jacop ic lie ten beg 520
 dat ic subijlder woerden
 niet en hebbe gehort
 dan du my maecs
 doch proevic wel

- te gronde dese wort 525
 daer es ons redene t
 ons en trecke tgelôve
 op waert ter hemelscer port
 daet god es loen boven
 ende dart tgelôve e 530
 nu antwoord my bat
 oft icx niet hebbe doe
19. Aen den vader van hemelrijc
 ende an den sone des gelijc
 ende an den heylegghen gheest 535
 es mijn gelôve also rijc,
 dat een god es ende ic
 hoe ic werde ghevreeset:
 maer segt my claer d
 hoe die sone die e 540
 den vader es alder neest
 menscheit ontfienc van e
 bidt datti v niet bet
 ende hi di gheve v
 die minst was ende w 545
 [Jacop.]
20. Merten die val van *Lucifere*
 der hoverden ende de
 dat vele inglen ontg
 die met hem waren
 * fehlt ein Vers
 ende vielen in de doot 550
 doen dede god daer
- Fol. 4. c.* e sciep om dat hi lere
 te doene dat god geboot
 dat emmermere 555
 ênen stoel met groter ere
 tten themelsce broot
 sonder ênegghen weder stoot
21. heest die duvel vernomen
 es toter menscheit comen 560
 ende int serpent
 et tonser onvromen
 orders doen verdoemen
 lije ghescent
 I sijn sonderlijc heroemen 565
 algader niet hem somen
 ons hevet verblint
 ti ûten hemel dromen
 dat ons die hemelsce bloemen
 erden ombekent 570
 te was gewent.
22. Gods sone sach den man verladen

- den viant vul van overdaden
 eme groot
 *wildi* hem staen in staden 575
 bi ziere ghenaden
 dat ontboot
 en saen wert geladen
 t oft poent van scaden
 êneghen stoot 580
 me soghen ende baden
 dine can verzaden
 den in haren scoot
 er niet en verdroot
23. heel ende altemale 585
 in der maget sale
 *gods* sone gods kint
 algeheel also wale
 des vaders sale
 twivelt twint 590
 * fehlen drei Verse.
 *menseheit* dats geen hale
 *got* niet in desen dale 595
 heit die-t al bint
 *mij* eest bekint
24. *God* es geweldich ende here
 ende es emmermere 600
 godheit
 men ter menseheit kere
- Fol. 4. d. 50* es hi vele minder zere
 na der menschelijcheit,
 na der godheit, spreet mijn Iere,
 es hi ontsterfelijc emmermere, 605
 dit es een besceit.
 die menseheit doeghde, alsic sprac ere,
 ghêsele, nagle ende dat spere
 die doot ende ander leit
 enter Joden ghepleit. 610
25. Dit menseheit liet haer besniden,
 dorperen, proeven in dien tiden
 van den ouden viant,
 sie liet haer vaen ende binden,
 doerboren voete, handen, siden, 615
 hi sterf, dus cest becant:
 die ziele wilde ter hellen tiden,
 daer sie die ghene wilde verbliden,
 die de duvel bant.
 ay, hoe si gode benediden 620
 die heyleghen, die-ne sagen striden
 ieghen des duvels brant,
 daer hise uut prant.

26. Die godheit leechde van doden te live
 tleesch, dat hi van den reinen wive 625
 vrouwen Marien nam,
 hi troeste sine lieve keytive,
 hier ij, hier iij, hier iij, hier vive,
 met hem hi eten quam.
 dus es die gods sone, alsic scrive, 630
 god ende mense; ele man blive
 hier in ghehoorsam.
 waere oec ênich man so stive,
 die ieghen dit gelôve kive,
 op hem sal themelso lam 635
 te ionxsten werden gram.
27. In den hemel es hi gevaren,
 daer die sine waren
 tes vaders rechter hant,
 daer hi altoes sonder sparen 640
 den vader bidt voer sine caren,
 die hem hier sijn becant:
 nochtan sal hi hem verbaren
 doemen die werelt met sinen scaren
 enten helseen viant, 645
 sonne ende mane sal hi verclaren,
 di bi Adame verdonkert waren.
 * * *

VI. Râthselfammlung.

(Fortsetzung.)

2. Teutsche Râthsel.

Es gibt im Teutschen zerstreute, vereinzelte Râthsel und daneben eine ausgebildete, zusammenhängende Râthselfichtung; im Latein des Mittelalters scheint nur die erste Art vorzukommen, wenn man nicht etwa Alhelms Werkchen als Beweis vollständiger Râthselfichtung geltend machen will. Die Thatsache, daß es bei uns eine besondere Râthselfichtung gab, beweist, daß dem teutschen Râthsel von seinem Ursprung an die poetische Form, die metrische Einleitung wesentlich war. Die Angelsachsen liefern auch die ältesten Beispiele teutscher Râthsel, sie sind ebenfalls in Versen und Stabreimen abgefaßt. Conrbeare (Illustrations S. 209) hat vier aus einer Hs. von Creter bekannt gemacht. Bei uns kann ich vereinzelte Râthsel erst seit dem 14ten Jahrhundert nachweisen, daß aber diese Dichtart älter ist, zeigen die Râthsel der Minnesinger. Wann die profaischen Râthsel entstanden, weiß ich nicht, jedenfalls sind sie jünger als die gereimten.

170. Id vragede eyn cleric van Mûmpaleir
 sinen meister umbe eyn deir,

des de werilt meist intseit,
do cünde he is in berichten neyt.

Brünt, wir lesen van so mangen deire,
de so vreislich sin inde so feire,
de sich in deme walde generen:
de gire, lewen inde beren,
vleiginde serpente inde draken,
den man mit angeste müis genaken,
also steyt ir maneyre.
wir lesen üyg van deme aspen-deyre,
dat draht so grois vergifnisse in sin hovet,
dat id manig deir des lives berovet;
war dat deir sin ansigte keirt,
dat is doot of so verfeirt,
dat id lange quelen müyt,
man seit dat id sin adem düyt,
dat is dat man meist intseit.
bi gode, meister, des in is neyt,
des deires kraft is harde cleine
vor dat ig kenne inde meyne,
id is üyg vil bas gedain,
sist des sicher sinder wain,
süosse meister, hort na mi,
ig wil ug berichten, wat deirs id si:
id is eyn wal geboren man,
den man verkoven neyt en kan,
inde grois cracht an eme selve weit
inde in sner besser vloghe geit
inde rich is van grosen güde;
inde is he dan van sülgen müde,
dat he eyn verreder wille wesen,
bi gode so kan neyman vor eme genesen.

Aus der Blankenheimer Hs. des Tristan Bl. 53, 6, jetzt
in Berlin, nach Hoffmanns Abschrift.

172. Ein juncfraw eins tages alt
gebar ein kint, e si ein jar wart alt,
das selbe kint e starp,
e dan die muter geborn wart.

(Eva, Abel). Pfälz. Hs. 384.
fol. ult. sec. 11. Der letzte Vers auch mit der Lesart:
e dieselbe muter ein jar alt wart. Vgl. Nr. 176.

172. Berta und Else

Dise kint sint unser kint,
unser man ir brüder sint,
nun kumt es als von rechter e,
nu raut, wie es um die kint se.

Aus dem Ende des 15ten Jahrh. in einem Stammbaum.
Die Auslösung ist: Berta und Else sind Witwen, jede hat
einen großjährigen Sohn, jede heiratet den Sohn der an-

dern und erzeugt mit ihm ein Kind, dann gilt von diesen
Kindern, was im Räthsel steht.

173. Sag' mir jungfer wis,
warum ist der woff gris?
warum ist der wald wis?
warum hopt der has'?
warum grient der was'?
warum ist schilt und helm verblichen?
warum ist ain güet gesell von dem andern gewichen?

Antwort.

von Alter wirt der woff gris,
von lust und schne wirt der wald wis,
von gewonheit hopt der has',
von regen und thow gront der was,
von grossen schleggen und sicken
ist schilt und helm verblichen,
von grosser untrew ist ain güet gesell von dem andern
gewichen.

Aus dem 16ten Jahrh. in einem Buche eingeschrieben.
Die Anspielung im letzten Vers bezieht sich vielleicht auf die
Sagen vom Wittich, Heime und Sibich.

174. Rat was ist das:
es waren siben vögel güet,
der erst hat kain müt,
der ander kain plüt,
der dritt hat kain jungen,
der viert sogt seine jungen,
der fünft hat kain galle,
der sechst ist uber alle,
der sibend ist nünz dan dry-järlig swis,
ratsu das so bistu wis.

ist im. storck. vledermus. tub. nachgall. reckerde
vogel.

Aus dem 16ten Jahrh. in einem Buche beigezeichnet.
Die zwei ersten Vögel sind Cule und Biene, der letzte ist
mir unbekannt.

175. Wenn es an dem morgen auf stat,
vier süß es an im hat;
so es mitten tag wirt,
so sind im zwen süß beschert;
so die nacht her gat,
uf drien süßen es stat.

Aus der Hs. von S. Georgen zu Karlsruhe Nr. 35.
Bl. 123. 15. Jahrh. Das bekannte Räthsel von den Al-
terstufen des Menschen.

176. Ein jungfraw, eines tages alt,
nam ein man also baldt,
starb, ehe sie wart geboren.
rat, fürwahr du hast verloren.

Coa. Aus v. Glauburgs Stammbuch von 1577. S. 326. Der Schluss bezieht sich auf das Sprüchwort: qui divine, paye. Vgl. Nr. 171. Dieses Räthsel hat also zweihundert Jahre mündlich fortgelebt.

177. So das I also stet,
und im das R vorget,
so hat das B die macht,
das man das R nit acht.

Hf. der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. Theolog. et Philos. Nr. 22. Beispiele der Buchstabenräthsel liefern die Meisterfinger mehrere.

178. Es ist ein starkes Wasserschloß,
welches ein hülzerner schlüssel aufschloß;
der Jäger ist darin gefangen,
das Wildt ist dadurch gegangen.

Rothes Meer, Stab Moyses, König Pharao, Kin-
der Israel.

Uebersetzung des lateinischen Räthfels Nr. 124 aus dem-
selben Stammbuche.

179. Durch ein Ohren lauft das Schwein
und mit einem scharpfen Eiserlein
bereitet sich den engen Weg,
damit es im Durchlauf nit zerbrech'.

Uebersetzung des lateinischen Räthfels Nr. 125. Die Auf-
lösung steht nicht dabei.

Es ist dieses mein ganzer Vorrath vereinzelter teutscher
Räthsel aus Hf., mündliche stehen mir aus der Sammlung
eines Freundes mehr zu Gebote und beweisen, daß die Sel-
tenheit aufgeschriebener Räthsel nur zufällig ist. Die münd-
lichen Räthsel sind theils landschaftlich, theils allgemein,
man merkt dieß an den Reimen und thut daher am besten,
die landschaftlichen Räthsel in den Mundarten, die allge-
meinen in der Schriftsprache zu geben. Folgende gehen am
rechten Ufer des Oberrheins.

180. 's ligt ebbes uff der Bank,
wann's runner fällt, isch's krank. Ei.

181. Immer unn immer
e hülze Gezimmer (hölzernes Zimmerwerk)
unn e grieni Wis (grüne Wiese),
wann's e schö Mädle isch, roth se's g'wis.

Der grüne Kirchhof mit seinen hölzernen Kreuzen.

182. 's hat neün Haut'
unn heißt alle Leut'. Zwiebel.

183. Klein wie Kümmele,
blau wie der Himmel,
grün wie Gras:
rath', was ist das? Flachsfeld.

184. Zwei Dinge stehen,
Anzeiger 1838.

zwei Dinge gehen,
zwei Dinge kommen.

Himmel und Erde, Sonne und Mond, Morgen und
Abend.

185. Wann war die Welt am engsten,
der Tag am längsten,
den Füchsen am bängsten?

In der Arche, bei Josua's Sonnensstillstand, und als Sim-
son den Füchsen Feuer an die Schwänze band.

186. Borne wie e Kamm,
mitte wie e Lamm,
hinne wie e Sichel:
roth' jez lieber Michel.

Hahn.
Vgl. Nr. 281, worin ebenfalls der Namen Michel vor-
kommt.

187. Es gieng ein Mädchen über'n Rhein,
es holte seiner Jungfer Wein,
es hatte weder Glas noch Faß,
sag', worin trug es das? In einer Traube.

188. 's isch e Fäße fest gebunne,
's isch noch nett zum Kiefer kumme,
unn doch zweierlei Wein drin. Ei.

189. Es sind vier Brüder in einem Kämmerlein und keiner
kann dem andern aufmachen. Die Kupferne.

190. Es sind zwei Stützen, darauf liegt ein Fäßelein, daran
sind zwei Handhaben, auf dem Fäßelein eine Klappermühle,
darauf zwei Rauchsöcher, darauf zwei Lichter,
darauf ist ein Wald,
darin lauft jung und alt. Der menschliche Leib.

191. Es ist ein schöner Garten,
mit weißen Palisaden,
es regnet und schneit nicht hinein,
und ist doch immer feucht. Der Mund.

192. Es brennt und brennt und doch nicht in Flammen.
Brenneßel.

193. Es steht was hinter dem Haus,
guckt bligblau über die Mauer 'naus.
Pflaumenbaum.

194. Es ist was im Holz und geht immer, und geht doch
nicht heraus. Der Laig in der Backmulde.

195. Es steht was im Holz und red't immer und kein Mensch
gibt ihm Antwort. Prediger auf der Kanzel.

196. Es geht was die Treppe hinauf und trappit nicht.
Der Rauch.

197. 's geht ebbes d' Steg nuff unn hott vier Dhräläpplin.
Backmulde.

198. An eisef Gsäuli *) mimme hänsene Schwänzel.
Nadel und Faden.

Folgende Räthsel sind aus Wertheim und der dortigen
Maingegend.

199. Hinne Flähsch, vorne Flähsch (Fleisch),
in der Mitt e hölzerni Gäs (Gais). Pflug.

200. Obe Goje, unne Goje,
in der Mitt e Gojegoje. Laib Brot.

201. 's is e großer Dum (Dom),
der hat e gelbe Blum,
wer die gelbe Blum will han,
der muß den ganze Dum zerschlan. Ei.

202. E dicke dicke Dirc
geht alle Tag spazire,
je länger als sie geht,
je dicker daß sie werd. Spule.

203. Weiß wie Schnee,
grün wie Klee,
roth wie Blut,
schwarz wie ein Edelmanns-Hut. Kirschbaum.

204. 's leit was unner der Bänkl,
hat vier und zwanzig G'lenkl. Kette.

205. Es schneit und seigt,
es rieselt und raffelt,
hat Lumpen und Lappe
mit einer hölzerne Kappe. Mühle.

206. 's is e Mann von Dickertüf,
der hat e Kleid von tausend Stück,
ein fleischerne Bart
und ein beinern Angesicht. Hahn.

207. Bier Ritscheratsche,
zwei haarige Patsche,
der Pudelhund lauft neben her.
Ochsenwagen mit dem Fuhrmann.

208. Vier hänge, vier gänge,
zwei Bickelgackel,
zwei Wegweiser und ein Zuschmeißer. Kuh.

209. Es kommen zwei gegangen,
die bringen ein'n gefangen,
sie führen ihn nach Bergelstadt,
von Bergelstadt **) nach Nagelstadt,
da bringen sie ihn um.
Die zwei Jinger, die den Floh knicken.

210. Hoppedihopp ***) hat Laub getragen,

*) Eisernes Pferdchen.

**) Bergle heißt rollen, reiden.

***) Tanne, Hoppelin heißt man zu Karlsruhe und Hepperegg zu
Wertheim die Tannenzapfen.

Hoppedihopp trägt's immermehr,
Hoppedihopp trägt Leib und Seel. Wiege.

Es gibt viele scherzhafte Volksräthsel, gewöhnlich in Prosa
selten in Versen. Ich kenne den Ursprung dieser Verirrthsel
nicht, auch sind sie ziemlich allgemein, daher ist eine mund-
artliche Aufzeichnung nicht geeignet.

211. Wer ist hochgeboren? Der Storch.

212. Wo kommt der Storch her?
Wo sein Schwanz hin steht.

213. Wie kommen die Erbsen über den Main? Rund.

214. Wer kommt zum ersten in die Kirche? Der Zweite.

215. Wer kommt zuerst in die Kirche?
Der Schlüssellamm.

216. Wie tief ist das Meer? Einen Steinwurf.

217. Was ist schwärzer als der Rabe? Seine Federn.

218. Was brennt besser als zwei Lichter? Drei.

219. Was ist das Beste am Floh?
Daß er keine Hufeisen hat.

220. Wann ist der Narr am klügsten? Wann er schweigt.

221. Wie viel Höhe gehen auf ein Schffel? Keiner.

222. Welches ist das verwegenste Thier? Die Mücke.

223. Wer lebt vom Wind? Der Windmüller.

224. Was kann kein Mensch wieder erzählen?
Seinen Tod.

225. Was sieht Gott nie, der Kaiser selten, der Bauer alle
Tage? Seines gleichen. S. Nr. 272.

226. Ein Haus ohne Rauch. Schneckenhaus.

228. Welches ist der stärkste Buchstabe?
Das D, es hält Pferde und Ochsen an.

227. Je mehr es hat, je weniger wiegt es.
Käse mit Löchern.

229. Welches ist der mittelfte Buchstabe im A B C?
Das B.

230. Wann sind schlechte Äpfel am besten zu essen?
Wann man keine andern hat.

231. Warum ruft der Nachtwächter: hört ihr Herren und
laßt euch sagen?
Weil sich die Weiber nichts sagen lassen.

232. Wann ist es am gefährlichsten in den Garten zu
gehen?
Wann der Salat schießt und die Bäume ausschlagen.

233. Wann steht die Gans auf einem Fuß?
Wann sie den andern aufhebt.

234. Welches Pferd steht eben so gut hinten wie vornen?
Ein blindes.

235. Warum drückt der Gockelhahn die Augen zu, wann er
früht?
Weil er's auswendig kann. Vgl. Reinard, vulp. lib. III. 956

236. Welcher Ring ist nicht rund? Der Haring.

237. Wer war der erste Apotheker?
Der Gaisbock im Paradies, der hat Pillen gemacht.

238. Wo hat Adam den ersten Löffel genommen?
Am Stiel.
239. Welches Faß hat keinen Spunden? Das Ei.
240. Warum schabt man den Käse?
Weil er keine Federn hat, sonst würde man ihn rupfen.
241. Warum läuft der Hase über den Berg?
Weil der Berg kein Loch hat, sonst würde er durchschlüpfen.
242. Was geht richtiger als die Uhr?
Die Laus, sie geht aufs Haar.
243. Wo hat der Esel so laut geschrien, daß es alle Menschen hörten?
In der Arche Noah's.
244. Wo bleibt das Gold am sichersten?
Unter einem rothen Bart, da sucht man selten eine gute Art.
245. Kaiser Karl hatt' einen Hund,
dem gab er einen Namen aus seinem Mund,
Also hieß Kaiser Karl seinen Hund.
Wie hieß der Hund? Also. S. Nr. 279.
- Niederländische handschriftliche Räthsel habe ich in meiner niederl. Volkslit. S. 341 angezeigt und theils hier vorläufig einige aus der Hf. mit, welche daselbst unter Nr. 531 bemerkt ist.
246. Ik ligge hier op het radt,
al hebbe ik niet bedreven;
Iagh ik niet op het radt,
'k en sou niet connen leven. R. *) Een potbakker.
247. Het graf dat at,
die daer in sat, bat,
het graf dat beefde,
die daer in sat beefde (I. leefde).
R. Jonas in den walvis.
248. Den stok was de sloter,
het water was de kist,
den jager verdronk
ende het wilt ontspronk.
R. Moyses en Pharao in de roode zee. S. die lateinische und teutsche Abfassung Nr. 194. 178.
249. Die noyt en sprack als door godts geest,
die niet en sondighde in't minst nog in't meest,
de vrage is dese:
conde hi salig wesen?
Neen, want het selven was den esel van Balaam.
250. Het is wegh,
ende het blyft wegh,
nogtans is het hier. Eenen wegh.
251. Wat isser, daer alles in gaet? R. Den ABC, want onder des selfs letters wordt alles begrepen.

*) d. h. Responsio.

252. Als gy het siet, soo laet gy het liggen, niet siende
raept gy het op. R. Een note met een gaetje.
S. Nr. 42.
253. Wat werpt men root in't water en comter heel
swart uyt? R. Een gloeiende cole, *vice versa*
een criste (Krebs).
- Die scherzhaften Volksräthsel der Niederländer sind zum Theil auch satirisch, welcher Zug in den teutschen weniger hervortritt. Ich gebe Beispiele aus derselben Handschrift.
254. Wat can men eer doen, een huys maken of breken?
R. Het moet eerst gemaect syn.
255. Welke is de sterckste letter van den ABC?
R. De O, want de voermans O roepende doen
alsoo hun peirden stille staen. Vgl. Nr. 229.
256. Van wat ambacht vindt men de meeste?
R. Oude schoenmakers, want ieder een de selve
verslytende syn schoenen oudt maectt.
257. Van wat conste vindt men de meeste?
R. Doctours, want iedersigh bemoeyt met remedien
te geven.
258. Welke religieusen hebben d' meeste onderhout
noodig? R. de recollecten in Vlaenderen, want
sy dragen houte pattynen. Ein Wortspiel, onder-
hout heißt Unterhalt und Unterholz.
259. Van wat hout syn hun pattynen gemaect?
R. Van appelboomen, want men siet het selve
nen de rabauwer, die daer op staen.
260. Welk is het langste woort van de schrifture?
R. Alleluja, hetselve is dry ellen (LLL) lang.
261. Waerom heeft Adam in den appel gebeten?
R. Om dat hi geen mes hadde om te snyden.
262. Wanneer heeft het water ten hoogsten geweest?
R. Als Christus gedoopt wiert.
263. Wannere heeft Christus op een been gestaen?
R. Als hy op den esel ginck ryden.
264. Waerom en mogen de vrouwen de misse niet
dienen? R. Om dat sy altyt willende het laetste
woort houden, over sulcks geen eynde en soude
syn van den kyrie eleison.
265. Welke syn de beste honden?
R. Die van de meulenaers, om dat sy altyt op
eerlicke lieden bassen ende de dieven (te weten
hun meesters) laten voor by gaen.
266. Welke is de middelste letter van den ABC?
R. de letter B. Vgl. Nr. 230.
267. Waermede is den tooren van s. Donaes gedeckt?
R. Nievers mede, andersindts soude men hem niet
sien.
268. Wanneer heeft het wijdwater de meeste cragt?
R. Als het bevrozen is.

269. Godt en siet het noyt, den coninck seldom, en den buer alle daghe. R. Syns gelycke.
270. Welcken is den botsten heyligen?
R. S. Rochus, sittende in de kerke met den hoet op't hoofd.
271. Hoe veel maect de helft van twaelve?
R. VII, synde alsoo geschreven XII.*)
272. Hoe vele is de heeft van aghtiene?
R. het is 10, op dese manier verdeelt 18.**)
273. Ses musschen op eenen boom sittende icmant schieter dry af, hoe vele blyvender sitten?
R. Geene, want dereste vliegt wech. Dief Râthsel kommt auch häufig in Teutschland vor.

Von den vetten raedselen dieser Sammlung mögen auch einige Beispiele hier sehen.

274. Wat staet er tot Brugghe boven d'eselpoorte?
R. Synen stert, gelyk overal.
275. Welken is den profytighsten heyligen?
R. S. Jooris, want hy steeckt de lancie in het gat van den draeck, om den huyt gheheel ongeschent te bewaren, den welken aldus meer weerdigh is.
276. Hoe vele distancie isser tusschen de coude ende de hitte?
R. Even soo veel van aen den neus van eenen hont tot aen syn gat.

Nach Nr. 258, 267, 274, stammt diese Sammlung wahrscheinlich aus Brügge, womit auch einige mundartliche Spuren übereinstimmen.

Folgende Räthsel sind aus Antwerpen, wurden von Serrure aus mündlicher Uebersieferung gesammelt und mir mitgetheilt. Die Aufzeichnung ist in der Mundart, wobei zu bemerken, daß die cursiven Buchstaben nicht ausgesprochen werden.

277. Gruen, gruen was ik in mijn joenge dagen,
toen wert-ik van keuningen en prinsen gedragen,
maer toen ik niet meer en docht,
toen wert-ik ter hooger schole gebrocht.
Ziach, Leinwand, Papier.

278. Holle muier, (Mutter)
kromme vuier, (Vater)
houten Machiel, (hölzerner Michel)
drij kinderen zonder ziel.
Eiserner Topf mit einem hölzernen Köffel.

279. Daer was een juffrouw Zelde,
't was met heur hondekens dat ze spēlde;

*) Nämlich wenn man XII durch einen Querschrich in der Mitte theilt, so ist die obere Zahl VII.

***) d. h. wenn man 18 in der Mitte quer durchstreicht.

daer kwamen drij lantsheeren aen,
ze vroegen naer dat hondekens naem,
hondekens naem was heur vergeten,
'k hebb-et drij keeren gezegd en nog zuld-et niet
weten. Das Hündchen hieß Was.
E. die teutsche Abfassung Nr. 245.

280. Holder de holder,
zeven katten op eenen zolder
en daer een oud moerken bij,
hoe veel beenen hebben zij? Zwei Beine.
281. Drollekendrei
liep over de hei',
er kwammen drij lantsheeren,
en ze kosten-hem nie keeren. Der Wind.
282. Gruen zijn de muren, (Mauern)
wit zijn de geburen, (Nachbarn)
zwart zijn de papen,
die in't kappelleken slapen. Haut, Fleisch, Kerne
und Kerngehäus des Apfels.
283. Wat was was, eer dat was was was?
Ein Wortspiel, was heißt Wasch und war.
Folgende sind durch J. J. Struyp in Lier aufgeschrieben
und von Serrure mir übergeben.
284. Horrorrieppen,
geel zijn ze als ze piepen,
zwart is de zak,
daer de geele piep in stak. Eine Wurzel.
285. Op den berg van Kernutselen
daer stond een dink te frutselen;
wat ik de', of wat ik zei',
dat dink dat frutselde mij. Brennessel.
286. Vijf hartjens, (Herzchen)
vijf startjens (Sternchen)
en een pinneken in het gat,
raed, raed, was is dat? Eine Nispe.
(Schluß folgt.)

VII. Altteutsche Predigten.

Man liest kaum die neuen Prediger, wie mag man die Lesung der alten empfehlen? das kann aus Gründen geschehen, die nicht zu verachten sind. Während die jetzigen Predigten sich nur durch Inhalt und Darstellung Leset erwerben, verdienen die alten nicht nur dadurch sondern auch aus andern Rücksichten unsre Beachtung. Was nämlich die alten Predigten vor den neuen voraus haben, ist ihre einsame Stellung in der früheren Geschichte unserer Volksliteratur. Heut zu Tage ist die teutsche Prosa zu jedwedem Gebrauche gebildet, es hat ihr nicht an Gelegenheit gemangelt, durch Philosophie

eine syntaktische Vollkommenheit zu erreichen und die Anlässe zur rednerischen Darstellung vermehren sich überall. Beides hat dem früheren Mittelalter fast gänzlich gefehlt und war auch im späteren selten: es gab keine deutsche Philosophie und keine deutsche Rede als die Predigt, in dieser war die Philosophie und Beredsamkeit in deutschem Gewande vereint und die Darstellung mußte volksmäßig werden, weil die Predigt für das Volk bestimmt war. In diesen wenigen Bemerkungen liegt die ganze Bedeutung der alten Predigten für die Bildung der deutschen Prosa und diese Bedeutung ist wirklich nicht gering zu schätzen. Zur schriftlichen Prosa kamen wir erst durch das Christenthum, die ältesten Versuche waren Uebersetzungen, und zwar der Bibel, die Treue forderte und der deutschen Sprache nicht immer den natürlichen Lauf ließ. Besser dafür geeignet waren dogmatische Schriften, und der altdeutsche Isidor ist ein schöner Beweis der freieren Bewegung des Ausdrucks. Notker und die S. Galler Erklärer der Alten lieferten hauptsächlich Scholien und waren noch nicht im Stande, mit ihrer Sprache den Stoff zu beherrschen, sondern mußten zu lateinischen Mischungen ihre Zuflucht nehmen, wodurch die deutsche Satzstellung unvollständig und darum oft zweifelhaft blieb. Eine andere Bewandniß hatte es mit den altdeutschen Predigern; sie mußten zwar auch einen lateinischen Kirchentext (die Pericopen) zu Grund legen, konnten sich aber weder mit einer Uebersetzung begnügen noch darüber mit einigen Scholien in gemischter Sprache wegkommen, sondern mußten über den Text einen deutschen Vortrag halten und sich auf Untersuchung und Beweisführung in ihrer Art einlassen. Dadurch wurde die Sprache zur Dialektik herangebildet, das Verhältniß ihrer Sätze, die Beziehungen ihrer Satztheile erhielten zum Behufe der Forschung und des Beweises eine festere Bestimmung als es bei der dichterischen Darstellung thunsich war. Es begreift sich hieraus, warum auch die Interpunction der alten Predigten, besonders in sorgfältigen Handschriften zu beachten ist, man lernt daran die alte Satztheilung kennen, und will man die Interpunction nicht nach neuen Theorien feststellen, sondern historisch verfolgen, so sind die alten Beispiele für diesen Zweck sehr brauchbar. Die Prediger hatten auch gegen die Dichter den Vortheil, daß sie nicht durch ein Metrum gebunden waren und daher mehr alte Sprachformen gebrauchen durften, welche durch ihre Fülle den Vortrag nur heben und kräftigen konnten. Da sich vom 10. Jahrhundert bis an das Ende des Mittelalters Predigten erhalten haben, so geben sie reichliche Beweise für den Uebergang der althochdeutschen zur mittelhochdeutschen Sprache, so wie auch für die Beibehaltung alter Formen, deren sich einige, gleichsam als stehende Kirchensprache, bis zu Ende des Mittelalters fortgepflanzt haben. Dies im Allgemeinen über die Sprache; wer sich auf diese Erscheinung beschränkt, mag daran schon hinlängliche Beschäftigung finden: ich will auf den Inhalt übergehen.

Im neuen Testamente sind viele Stellen des alten, besonders der Propheten auf Christum bezogen und überhaupt das alte Testamente als Vorbereitung auf den Erlöser betrachtet. Diese Beziehungen mußten daher eine Grundlage der christlichen Theologie ausmachen. Die Parabeln Christi als bedeutungsvolle Lehren lenkten nothwendiger Weise den christlichen Sinn auf die Bedeutung, welche den heiligen Schriften unterliegt. Der dogmatische Lehrvortrag war deswegen bildlich oder symbolisch und der größte Theil der deutschen Predigten des Mittelalters hatte dieselbe Beschaffenheit, indem die moralische und religiöse Bedeutung, welche der Prediger den Bibeltexten zu geben mußte, die Hauptsache der Predigten ausmachte. Nach der gewählten Bedeutung richtete sich auch die Beweisführung, denn diese bestand vorzüglich in der richtig durchgeführten Bildlichkeit, nicht in der dogmatischen (positiven) oder in der metaphysischen (rationalen) Schlussfolge. Die bildliche, oder wie die Alten sie nannten, die mystische Erklärung gab ihren Predigten einen dichterischen Gehalt, einen anschaulichen Glauben, welcher mit dem poetischen Sinn des Mittelalters wohl überein kam. Doch blieb diese Methode nicht ausschließlich herrschend, die philosophischen Schulen des 13. Jahrhunderts übertrugen ihre Dialektik im 14. auch auf die Kanzel und seitdem bildete sich die scholastische Philosophie im deutschen Gewande. Ich schätze diese Versuche nicht gering, weil dadurch die mittelalterliche Philosophie, die bisher nur in der Geschichte der Wissenschaft beachtet wurde, nun auch in der Geschichte der deutschen Volksbildung eine Stelle erhält.

Man unterscheide die Predigten, welche wirklich gehalten wurden, von jenen, die nur in Entwürfen bestanden. Für minder begabte Geistliche hatte man schon im Mittelalter Predigtbücher, worin mehr oder weniger ausgearbeitete Beispiele auf alle Sonntage des Jahres gesammelt waren. Die ganze Pfalz. Hs. Nr. 54 aus dem Ende des 14. Jahrh. und die mit ihr übereinstimmende Reichenauer Pap. Hs. Nr. 105 zu Karlsruhe enthalten solche deutsche Predigtentwürfe für das Kirchenjahr. Da man von diesen Predigtmustern nicht weiß, ob sie auch gehalten wurden, so sind sie in der Wirkung auf das Volk den vorgetragenen Predigten bei weitem nicht gleich zu stellen. Wirklich gehaltene Vorträge spielen gewöhnlich auf Zeit und Umstände an, Entwürfe aber, die ihrer Natur nach für alle Zeiten und Umstände ausreichen sollen, dürfen sich nicht mit dergleichen Anspielungen befassen, und an diesem Unterscheidungsgrunde kann man zuweilen erkennen, zu welcher Klasse eine alte Predigt gehört. In wirklichen Predigten sind auch die Einwürfe charakteristisch, weil sie nicht wie in heutigen Reden in allgemeinen Formeln objektiv gehalten sind, sondern subjektiv angeführt werden. So macht sich Verhört die Einwendungen direkt gegen seine Person, Nikolaus von Straßburg ebenso, und zwar entweder mit Nennung des Namens oder mit der Anredeformel „Herr“. Predigtentwürfe

sind ihrer Natur und Anlage nach immer ein Ganzes, wirkliche Predigten manchmal nur Bruchstücke. Da über vorgeschriebene Texte gepredigt werden mußte, so wurde der Redner mit einem reichhaltigen Stoffe hie und da in einer Predigt nicht fertig, am folgenden Tage gab er daher nur eine kurze Erklärung des vorgeschriebenen Textes und setzte dann die abgebrochene Materie fort.

Ich habe diese Bemerkungen hier zusammen gedrängt, um die hauptsächlichlichen Gegenstände kurz anzudeuten, mit deren Darstellung sich eine Geschichte des altteutschen Predigtwesens befassen muß und um die Beiträge zu rechtfertigen, die bereits zu diesem Zweck im Anzeiger gegeben sind und im Verfolg mitgetheilt werden.

A. Predigten des Bruders Nikolaus von Straßburg.

Sie stehen in der Pfäzler Hf. Nr. 641 Bl. 63, b. bis zu Ende. Es sind zwölf, sorgfältig in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. geschrieben und wohl gleichzeitig mit dem Verfasser. Ueber diesen weiß ich nichts weiter, als was die Ueberschrift sagt, aus welcher und aus der Mundart auch hervorgeht, daß diese Reden nicht in Köln sondern in Straßburg gehalten wurden. Da die Predigermönche zu Straßburg seit dem Banne des Kaisers Ludwig IV. 1324 in langwierige Verdrüßlichkeiten kamen, in diesen Reden aber keine Spur solcher Verhältnisse sich zeigt, so scheinen die Predigten zwischen die Jahre 1300 und 1320 zu fallen. Ich will einige zur Probe bekannt machen und komme vielleicht später auf ihre Eigenthümlichkeiten zu sprechen.

Hos sermones fecit frater Nycolaus de Argentina, ordinis prædicatorum. Lector in Colonia olim fuerat. Cod. fol. 63, b.

1. (Evang. Matth. 20 v. 17.)

Man liest hie in dem ewangelio. Daz unser herre sine zwelf jungern heimelichen zu im nam. unde sprach. wir gangen uf ze Jerusalem. Do sol des menschen kint gegeben werden in der Juden gewalt. Die werdent in verdampnon. unde werdent in geischlon. unde krönende. unde verspigende. unde ze jüngest werdent sy in ertötende. unde an dem dritten tage wirt er ufstande von dem tode. Do kam her Zebedeus frowe. s. Johannes müter. unde s. Jacobes. du was unser frowen swester. unde hies dich Maria. Du kam zu unserm herren unde sprach herre ich bitte dich. daz du mine zwene süne segest einen zu der rechten hant. den andern zu der linken. Do entwrte unser herre den sünen unde sprach Ir enwissent wes ir bitend. Mügent ir den kelch trinken. den ich trinken sol. Si sprachen. Ja. wir mügen in wol trinken. Dast war sprach unser herre. Ir werdent in trinkende. Aber sitzen zu miner rechten hant. unde zu miner linken. das ist nüt min. daz ich ichts gebe. Sunder dem es bereit ist von dem vatter. waz ist sitzen zu miner rechten hant. unde zu miner linken. daz ist we-

der rehte hant noch linke. Si meint du gotheit si die rehte hant. unde du menscheit du linke. Nu meint si daz er ir süne seze in die vereinunge göttelicher nature. unde menschlischer nature. unde sprach do. da minnet si in. unde bekennent in. unde rüment in im. als in dem daz ir eigin ist. unser herre Jesus Christus nam sine Jungern ald sin schüler zu im. wir sint alle sine schüler. er het drier hande schüle. wir sint in der kleinen schüle gelert. unde rat uns mit dem rate des heiligen geistes. unde in dem gottes wort. lerte er uns minnen und förchten. Du ander schül daz ist du größer schüle. und meint du helle. die zühtiget der schülmeister strenglich unde hertlich. Du dritte schüle ist. daz ist daz ewige leben. die schüler lernen gerne unde wol. unde sint in des meisters willen. dem tut er güttlich. unde wol. unde minnet si. Sagent mir herre. wa minnet er uns zu im. wa ist er. wir sehent sin doch nüt. er ist al hie. al da. und ist an allen stekten. nach sinre gotheit uf dem velde. unde uf der strafe. unde als wit es ist. da ist er alzemal nach siner eiginen forme aber ich stan alhie unde ist min gegenwertikeit vor ieme alter. aber nach minar eiginen forme bin ich niema denne alhie. unde were ich aber prior in diesem kloster. So were min gewalt in dem tormenter unde in dem reventer. unde im capitel hus. unde als wit als das kloster were. aber nach minar eiginen forme bin ich niema denne alhie. also enist es umb got nüt. wa er ist da ist er nach siner eiginen forme alzemal mit gewalt. mit wisheit. unde mit aller kraft. Sit er nu an allen stekten ist. So sullen wir in förchten an allen stekten. unde sullen sin förchten nüt ze rugge werfen. unde sönt uns schemmen zimelicher dinge. die nüt verbotten sint. unde daz man wol tete. als man siht. daz sich etwenne ein gebure usser eime dorfe schemmet. daz er isset. so er ob ein herren tische sihet. unde ist doch ein zimelich ding. unde ein notdurft. also sollen wir uns schemmen vor unserme herren gotte. noch denne der dinge die uns wol erlbbet weren ze sünde in worten unde in werken. unde in allem unserme lebende solten wir als behüt sin. als wir vor sinen egen werin. wir sönt dich unser begirde. unde unser minne twingen dar zu daz wir in minnende werdent von allem herzen. unde daz sin minne in uns erlöschet alle natürliche minne. wa ist er aber. nach siner menscheit. sit er nach siner gotheit an allen stekten ist. als ir uns geseit hant. Das sage ich dir er ist niema den in himelriche. wan nach der wise als er in dem sacrament ist. uf dem alter in eime frömden kleide. gewer got und mensche. der selbe der bi dem vatter ist. und ewiglich bi im ist gesin. und der do starp an dem krüze eins schentlichen todes. so mag din herze wol von minnen zerfließen. so du da stast. und gedenkest. das der din brüder ist worden und sich dir geben wil in eime frömden schine. wan anderu sacrament. die strichet man uffenan an. Aber dis git man hin in. Nu sage mir lerne ein großer herre zu dir. der dich von dem tode erlöset hette. von grosser liebi die er zu dir hette. So were er kummen unde hette ein schenzelin an geleit.

daz er desse me sich dir gelichete unde desse bas heinlich möhte bi dir sin. wan so er zu dir kunt mit siner herschaft so bistu desse ungetürster ze kosende mit im. da von ist er dir gelich worden. daz du mit im vereinet werdest. dar umb ist er alleine zu dir komen ane sine herschaft. daz du mit im koson mügest. Sage mir wiltu es im desse wirs üt bieten. daz er sich dir ze liebe also verkleinet het. und ist der selbe der vor mit siner herschaft bi dir waz. nein gefelle nein. Du solt mit großer dangberkeit da stan. unde maht mit großer andaht. und süßkeit. unde mit großer minne sprechen. O min lieber herre Jesu Christe. O fürste unmesiger rilicheit ein zimerman al der welte. wie sol ich dir des iemer me gedanken. daz du min brüder worden bist. ich bin ein lewi sünderin. mache mich ein hühige minnerin. unde daz ich des niemer me vergesse. daz du dich durch minen willen also verkleinest. unde ir sönt wissen daz er iege sizet uf dem ruagen dez obersten himels. unde gat da in sine trone. als ein biderman in sine huse. Aber an dem jüngsten tage. die wile er rihet. so en ist er nüt in dem himelriche. unde do sant Paulus beket wart. Do zögte sich im unser herre. als er erstunt von dem tode. in der selben wise. als in sine jungern sahen. do er erstunt. wan er solte mit in ein gezüg sin. der urstende. wer denne ein rechter gezüg sol sin der müs daz ding sehen. als es an im selber in der warheit ist. die wile waz er doch nüt in dem himelriche. nach der eiginen forme siner menscheit. Er ist doch uf dem altare. unde uf allen altaren. so man messe spricht. nach der wise des sacramentes gewer got unde mensche. er ist liplich da als gewerliche als in dem himelriche. unde als groß er an dem crüze stünt. unde anders ist er doch da nüt. wan nach der wise als er an allen stetten ist. nach der gotheit. Ich spriche doch daz uns got niema zimlicher noch gerner erhdren wil. unde müs. denne in dem gothuse. da daz sacrament gegenwertig ist. uf dem altare. unde so wir in da enphaben. geweren got unde menschen. wan so wir unser bögen nüt uf getürrent getan. vor unserme gebresten gegen siner gotheit. unde in nüt getürrent an rüffen umbe gnade vor siner gerechtikeit. So wir denne gedenken daz er zu uns kommen ist. so wir in enphan-gen han. So mügen wir wol mit großer minne da stan unde mügen betrachten wie er da gegenwertig ist uf dem altare gewer got unde mensche. unde als er unser brüder ist. unde unser fleisch unde unser blüt. Ja da ist unser vatter nach der gotheit. unde unser brüder nach der menscheit. so wir des gedenken so werden wir desse getürstig ze bihtende. unde mag er uns denne von rechter zimelicheit nüt versagen. so wir in des ermanen. daz er unser brüder worden ist. Ja bettest du umbe dins vatter sele. ald war umbe du ioch bettest recht als ob der künig von Frangrich *) eine sweester hette. unde hette ein hus. unde ich beddrste des huses. unde kome zu im unde spreche. O herre ich manen ouch daz ir ein fürste und ein herre

sint. ich bedarf uwers huses libent mirs. er verset mir wol zimlich. So kunt sin swester doch dar. unde mütet des huses. unde sprichet. O fürste unde herre. Ich ermanen ouch daz ir min brüder sint. ich bedarf uwers huses libent mirs. er verset mir wol. von rechter zimelicheit mag er siner swester nüt versagen. so er mir wol zimlich verset. also tüt min lieber herre Jesus Christus. So er mir von siner gerechtikeit wol verset. so ich denne bitte unde ermanen. daz er min brüder ist. so mag er mir nüt versagen von rechter zimelicheit. Ja betest du ioch umb dins vatter sele. oder warumbe du ioch betest. unde sollen sprechen. O min lieber herre Jesus Christus. ein fürste unmesiger rilicheit ein zimerman aller der welte. gip mir das hus des ewigen lebens. da inne ich dich ewelich schowende werde. mit den seligen. Dise begiede unde bekennen wirdikeit des sacramentes mag von minnen als grössich enzündet werden. so der mensche gedenket der minnen in der er sich gegeben hat in des priesters hant under den schin dez brotes. unde den nuß der uns da von kunt. So möhte der mensche wol von minnen zerfliesen. unde ist nüt möglich daz daz da üt verzigen müge werden. Nu sönt ir sehen waz ir großer minnen schuldig werent gegen dirre minne. wan waz uns hie eines rechten keres des willen unde der minnen gebristet. daz si ze klein ist. daz müs erfüllet werden in dem vegetüre mit unser eiginen koste. wan minne du müs entweder ge- werden. ald aber entwerden. Amen.

2. (Evang. Luc. 16, v. 19 flg. Cod. fol. 66, b.)

Ich han ein wörtelin us dem ewangelio genomen von dem richen manne unde von Lazarus. wie Lazarus stary unde für in hern abrahammes schos. Der riche man stary doch unde wart begraben in der hellen. Nu sach der riche man die wünne unde die fröde in der Lazarus waz. unde sprach. O we vatter abraham gestattes. daz Lazarus von dem minnesten sins vingers stoz in ein wasser. unde mir einen troysen laße vallen uf mine zungen. wan ich lige die unde verbrinnen iemerliche in disem (sic) flammen: O sun gedente daz es dir an ienre welte gar wol gieng. unde lebtest gar wol nach dines herzen willen. unde dirre lebte gar übel. über den woltest du dich nüt erbarmen. Nu ist es umb gekert. unde bistu in ewiger pine. unde dirre in ewiger fröden. unde mag im niemer me we geschehen. unde dir mag niemer me güt geschehen. wan es ist ein solich mittel zwüschent uns. unde ouch daz von ouch zu uns nieman komen mag. unde von uns nieman zu ouch. war umbe hiesch er nuwen von dem minnesten sins vingers. do wiste er wol. were im ein tröpselin worden von der minnesten fröde die si hant. daz alle sine bitterkeit wer verwandelt in fröde des ewigen lebens. wa von hat er aber me für die jungen denne für den andern lip. de hatte er sich dicke der mitte verschult. an süßlicher verwen-ter spise. wan er hat si dicke genomen nach sinem mütwillen. unde man denne wol gisset unde getrinket. so klaffet man doch gerne. unde geschicht dicke daz man wenig war nimet waz man seit.

*) Diese Schreibung hat auch Königshoven.

also geschach es umb den richen man, der wart nūwent gepiniget umb sin überflügikeit, die er nam an spise unde kleidern, unde an worten, dar umb er doch die zungen klagete. Er wart doch gepiniget umb sine unerbarmerhertzikeit, daz er sich nüt wolte erbarmen über den armen Lazarus, der vor siner tür lag, dem er die brofemen verseite die von sine tische risen, da von wart doch im erbermede verseit, wan sin selbes hunde die erbarmeten sich über Lazarus. Nu findet man nüt geschriben daz er einen pfennig unrechtes gütes hette, er behielt es unrecht, da von sönt ir wissen, daz gotte nüt als liep ist als erbarmherzikeit. Herre wie hat lazarus einen vinger, unde der riche man eine zungen, unde ein geist het doch weder fleisch noch bein. Daz wil ich ouch sagen es ist ein geistliche kraft in dem menschen, die git allen liplichen kreften ir werk, si git den ogen daz si sehent unde den oren gehörde, unde dem munde, daz er spricht unde allen sinnen git si ir werk, unde so dise kraft von dem menschen kummet, so ensthet er nüt, noch enhöret noch enspricht nüt, als man sihet daz ein mensche tüt, der lebet hute, unde gesiht unde gehöret wol, unde spricht unde gat wol, unde morne so stirbet er. So tüt er dirre dinge enfeins, unde het die selben ogen die er vor hat, unde die selben oren, unde den selben munt unde alle die gelide die er vor hat, wa von kunt daz, da ist die geistliche kraft enweg, unde het daz mit ir, da mit er dis alles tet, unde also hat lazarus einen vinger, unde der riche man eine zungen, daz was dū geistliche kraft, die in der zungen waj, Dū lebet ewellich in der ewigen pine, ald in ewiger fröden, also ist es von den sinnen allen. Nu will ich ouch sagen ein rede, daz ich die nie gelesen hette, dar umb neme ich nüt sunf schillinge, als ein kappen, als ich einen an han. Dise rede vant S. augustinus an einen brieve, da stünt an von eineme herren der waj als erbarmherzig, Daz er wenig iemer deheinen armen menschen von sine huse lies gan ungetröset. Der viel in einen zwivel, daz nach disem lebende nüt ein ander leben were, unde lie sine erbarmherzikeit abe, unde gedachte ich wil mir selben güttlich tün, unde wolts mir selber wol bieten, si nach disem leben nüt ein ander leben ist, unde gab nime durch got, aber unser herre der sich allewent erbarmet über die erbarmherzigen, der erbarmete sich über disen herren, unde sante im einen engel in dem schlaffe, der fürte in enweg unde lie in sehen vil schöner dinge, unde ein also schöne stat die waj von schönem golde gemacht, die süle unde allez daz dar an waj unde do er erwachete do hette er es für einen tröm, unde en achtete sin nüt, unde seite wie hübeschlich im getrömet were, Unser herre wolte in nüt lan, unde sante im aber sinen botten, der furte in aber enweg, unde lies in aber die schönen ding sehen als vor, unde sprach zū im bekennest du mich, Ja sprach er, Ich bekenne ouch wol, unde weiß wol wer ir sint, So sprach er, wer bin ich denne, Ir sint der herre der mich der andern nacht fürte, er sprach weist du wol daz ich es bin, Ja sprach er, unde sihest du mich, er sprach ia, unde

hörest mich doch, er sprach ia, Er sprach weistu wol daz du mich sihest unde hörest, er sprach Ja ich weiß es wol, Er sprach waj tustu aber ieze, Ich gan mit ouch, weistu daz wol daz du mit mir gast, er sprach, ich weiß es wol, waj tüt aber din lip, er lit da heime an einen bette, unde waj tünt aber dine ogen, si sint zū getan, unde schlaffent, waj tünt din oren, si gehörent nüt, waj tüt din munt er ist beschlossen, unde enspricht nüt, waj tünt aber dine füße, si ligent an dem bette unde rüwent, unde gant nüt, wes schult ist daz daz du wol weist daz du hin gast, unde sihest unde hörest, unde din lichame dort heime lit an einen bette unde schlaffet, Sich also lip het dich unser berre, umb sine erbarmherzikeit, daz er dir hat erzöget, daz nach disem leben ein ander leben ist, wan dis ist dū geistliche kraft mit der du hie gast, unde sihest unde hörest, wenne dū von dem libe kunt, So engat er nüt noch ensthet noch enhöret, Er zögte im aber die schöne guldin stat unde fürte in nahe darzū, Da gieng der aller beste süfeste gemack us der stat, daz in duhte daz er in der zit soliches gemackes nie befunde, unde waj der estrich in der stat, unde die büni unde die süle, daz waj alles von dem aller schönsten golde, daz im waj daz er in der zit des goldes gelich nie gesehe, Er sprach owe herre las mich in die stat, Nein sprach er es enmag noch nüt sin, sich es ist daz paradys, unde ist nieman dar inne, wan Elyas unde enoch, Die sönt des Jüngsten tages da beiten, Nu gang unde übe dū sehs werk der erbermede als du vor tete unde zwivel nime, unde bereit dich, du solt über drißig tage komen in die stat der ewigen fröde, die gnade erwarp er mit siner erbarmherzikeit, daz im unser herre half von sinen ungelöben, dar umb sint gerne erbarmherzig, wan der riche man wart umb nüt anders gepiniget, wan umb sine unerbarmerhertzikeit, Herre, waj ist hern abrahames schoß, daz sage ich dir, unser herre hatte vier stette, der gestant zwo ewellich, dū dritte gestat unz an den jüngsten tag, daz ist daz vegesür, Dū vierde stat daz waj die vor helle die zerbrach unser herre do er an dem crüze erstarp, Er sprach doch daz Christus nüt der erste, der ie erstarp, es waj menger vor im tot, Er waj doch nüt der erste der ie erstunt, Lazarus waj vor im erstanden Er waj aber der erste der ie erstunt niemer me ze sterbende, Herre es erstunden doch vil mit im die starben alle anderwarbe, aber niemer me zū sterbende do waj Christus der erste, Er waj doch nüt der erste der ie zū gerichte sas, es waj menger vor im zū gerichte geseffen, aber alle die, die ie rechte gerichteten die ribten alle durch in, unde sol er der Jüngste sin der iemer gerichten sol, unde do er an dem crüze stary, do für sin sele hin abe unde losse sine fründe, wan unz dar getet nie kein mensche so wol, daz es zū himelriche möhte komen, Si süren alle an die stat, reht als die nu hinnan varent ane sünde, ald hant si ioch sünde getan, daz si die gebessert hant, unde abe geleit als si solten, Die varent für sich ins himelrich, aber die do also hinnan süren in die vor helle, n hern abrahames schoß, wan her abraham waj der erste

man. dem die gelübde von gotte gegeben wart. daz got menschlich nature an sich nemen wolte. Er was doch also gehorsam. do im got ein opfer hiesch. do wolte er gotte sinen einbornen sun geopfert han. der selbe für in die vor helle. unde wart doch würdig. daz alle die darnach starben ane sünde ald si aber gebessert hatten die sünden für sich in hern abrahames schoß. aber die hie nüt volle bessert hetten. die sünden ins vegesür. unde so si da gebesseroten so sünden si für sich in die vor helle in hern abrahames schoß. als wir nu varen us dem vegesür in das himelrich also sünden si in hern abrahames schoß. Die für Lazarus in. dise stat was zergänglich. sie wart zerbrochen. unde daz vegesür daz ist doch mit vili der kere wähsen. unde zu nemen. mit züoallenden lone reht als ob zwei mensche in gelicher minne sünden. unde daz eine wirkete vil me güter werke denne daz ander. dem würde gelonet nach vili siner werke. Aber zwei mensche die nüt in glicher minne sünden. unde wüchten aber geliche werk. unde daz eine hette hundert stunt als vil minne als daz ander. dem wirt gelonet nach grossi siner minnen. als wirt uns gelonet nach merunge der gnaden. mit weslichem lone. unde nach vili der werke mit züoallendem *) lone. noch habe ich ze säre. daz dem engel ist säre. daz würdig verdienen unsers herren Jesu Christi. wan got kam nüt uf ertrich in menschlicher nature durch keins engels willen. Er kam alleine durch des menschen willen. dar umbe ist alles daz daz min lieber herre ie getet ald ie geleit in drin unde driffig Jaren mit frost. mit hize. mit demütikeit. mit aller hande iamerkeit. daz was unde ist alles ein verdienen unmesziger würdikeit. unde het uns einen grossen schag ze semen geleit. da wir sönt in griffen. unde sönt unser schulde gelten. Ja daz minneste ave maria daz du sprichest. unde kundesst du es wol geknüpfen unde zehesten. an daz hochgültig würdig verdienen unsers herren Jesu Christi. mit minnen unde begierden. es würde vol mehtig ze besserende alle die sünde die du ie getete. dar umbe du hundert iar soltest brinnen in dem vegesür. daz wir uns also zehesten. an daz würdig verdienen unsers herren Jesu Christi. daz wir lidig werden aller schulde. des helfe uns got. Amen.

3. (Evang. Matth. 10, v. 22. Cod. fol. 72.)

Ich spriche daz unser herre sprach. du welt du wirt ouch hassen. Man lifet hüte in dem ewangelio. daz unser herre dicke sine lieben fründe lat vallen in anevestunge. unde in beforunge des lüfels. daz si ir krankheit desse bas bekennen. unde demütig werden. unde doch lon verdienen. unde wenne er aber sibt daz si in der beforunge vallen went. unde ane sin helfe nüt mügent gestan. so leit er sine hant dar zu unde kummet inen ze helfe. er sprach ia. er kummet inen ze helfe. unde tut rehte als du müter. du leit dem kinde eine große bürdi uf ze tragende. unde gat daz kint alles under der bürdi unde lachet.

*) Dem Wort nach zufällig, accidens, dem Sinne nach accessorius.

unde ist gar fro. unde wendet es trage die bürdi. so treit si du müter. Als tut min lieber herre Jesu Christus. der leit uns underwiltent ein groz ioch uf ze lidende. aber er hilfet es uns tragen. unde schinen wir nuwen under der bürdi. also tut du müter du lat daz kint wol swindelson. si lat es aber nüt struchen. unser herre lie. S. Petern wol sinken uf dem mer er lies in aber nüt ertrinken. wendet ir daz er uwer dar umbe vergessen habe. daz er ouch beforunge unde liden sendet. Nein er. Nu kument si etwenne unde sprecht. O we herre mir vallent also böse gedente in. mir ist also we der *) mit. Ich spriche si sin wie böse si iemer wellen. al die wise es dir leit ist. unde mit dime frien willen mit luste dar uf nüt enblibest. es enschadet dir nüt. O we herre es sint also böse gedente. ich enweis wie ich tun sol ich möhte verzwielfen. Ich spriche si sin wie böse si mögen sin. von gotte ald von den heiligen. ist es dir leit es enschat dir nüt. Ja es herre es ist mir von allem herzen leit. So la si varn alder komen. unde gedente nüt der nach. wand ein mensche mag so vil gedenten. O we wie ist mir so unreht. ald nach eime anderen dinge. Im getrömet nahtes der von. unde vellet in schulde. da von wer dich sin. es ist genüg. daz du dich sin werest. unde dir leit ist. welle es denne nüt hören. so las varn bis du sin lidig. Daz wir aller schulde also lidig werden. des helfe uns got. amen.

Ich spriche doch von züoallendem lone. unde sprach daz unserm herren zu vallender lon lege an ere des libes. unde an lust der fünf sinne. daz unser herre lat uf der zungen einen süßen unmeszigen empfindenden blibenden lust. der blibet ir ewellich. unde lit an geselleschaft der engel. unde der heiligen. unde an der menscheit unsers herren Jesu Christi. do han wir so vil lustes. unde unmesziger fröde unde süßikeit inne. daz nüt der zu ze glichende ist. wan er bet für ein ieglich liden me sündeliche ere empfangen. Dirre lon wirt der gestit. er lit doch an berürde unde an rede. nuwent ein zitliche pin. man giltet schulde dar inne. unde wenne die vergolten ist. so wirt man lidig. unde an den iungesten tage so vellet es ze mal ab. aber die helle die ist ewig. da wirt niemer inne vergolten. Man blibet allewege schuldig. unde du stat da die ungetösten kint inne sint. du ist doch ewig. Die hant weder fröde noch pin. noch liep noch leit. umb daz si got nüt ensehent. Si hant enhein iamer dar nach. wan si wissent wol. daz si dar zu nüt geborn sint. in dem löffe. dar umb hant si doch nüt iamers dar nach. reht als wenig ich iamer hette. fürbe der künig von Francrich. daz ich künig würde. wan ich weis wol. daz ich dar zu nüt geborn bin. da von tete es mir doch nüt we. Aber würde es sine natürlichen sune genomen. der wol weis daz er dar zu geborn ist. dem tete es gar we unde vil wirs denne mir. also tut es den vil wirs die in der hellen sint. unde gottes enberen müßent. unde wol wissent daz si dar

*) Es steht do; daß die Auflösung richtig ist, zeigt das einige Stellen tiefer ausgeschriebene der nach.

zu geborn warent. unde getöft warent. da von tüt es in vil we. unde ist vil lichte ir größte pin die si hant. das bitten der consciencien. der pine hant dise pint nit. da von ist in dch nit we. Etteliche sprechent si sin in einer vinstri. daz en ist nit war. si hant so vil fröden unde wunne. unde ist in also wol in irme natürlichen liehte. daz künig noch keiser nie so wol enwart in dirre zit. Sa si sint in also großem liehte. daz in der zit nit dar zu ze gleichende ist. wan si wissent nit daz si betrübe. da von ist in dch nit we. aber die verdampnoten. die sehent unz an den jüngsten tag ins himelriche. daz ir pin deste mer si. Nu wil ich sagen von den engeln. ez ist ein mittel zwischent uns unde in. ez ist dch ein mittel zwischent den seligen engeln. unde den die da vielent. daz si niemer me zu einander komet. wan daz unser herre die engel mahte. do waz Lucifer du schöneste creatur. die got ie geschuf. unde in dem ersten bgenblicke. do er geschaffen wart. unde er sin adel an sach. mit eime wolgefallen sin selbes. Do ferte er sich von gotte. unde viel von hochfart in undangerkeit. wan er wolte es von im selber han. unde wart die widerwertigoste creatur. die got ie geschuf. unde wart verstorben von dem ewigen leben. unde vielen alle die mit in die iren adel mit dangberkeit nit wider in got wollent tragen. Die müssen ewiglich also beliben. aber die seligen engel. die bi gotte bliben. unde die iren adel mit dangberkeit wider in got trügen. den wart in dem ersten bgenblicke gegeben recht als vil als iegliche von nature empfangen möhte. daz wart im weseliches lones. unde mag im niemer me werden weseliches lones. wan als vil als sich ieglicher innerlich in ferte. unde sinen adel wider in got trüg. als vil ist er höher denne der ander. unde schowet got ewiglich klerlicher denne der ander. Nu sint die engel von nature edeler denne wir. aber unser herre het uns so vil wirdikeit gegeben. daz wir in der zit in rechten *) glöben. unde mit merunge der gnaden mügen wahsen. unde zu nemen an minnen. unde an begirden. daz wir komen über die fere der engel. wan den engel wart nuwen gegeben nach masse der zal. do wart den engel nuwen ein fer der mügent mir tusent eins tags werden. der ie einre merre ist denne der ander. wan es müs allewege der iungeste fer merre sin. denne der erste an minnen. unde an ernste. wan gnade du en wechset nit denne mit merren **) ernste denne man da vor ie gewan. Also sol der ander fer mer wahsen an minnen. unde an ernste denne der erste. Der dritte noch me. der mügent uns tusent werden eines tages. Sa die wise wir leben in der zit. so mügen wir zu nemen an weselichem lone. einre drißig iar. der ander vierzig iar. alder sechzig iar. also mag unser minne wahsen. unde zu nemen. daz wir über die engel komen. blibet aber der erste fer. daz er nit zu nimet. noch enwahset an minnen noch an ernste. so mag sin aber der mensche als vil gewinnen des ersten feres Sa tusent eins tages. Sa die wise er

*) Es steht so in der Hs.

**) So steht es.

lebet in der zit. so mag er aber daz ich rüre die heiligen. unde griffe an sant Nicolausen ob ich wil unde spriche. Ach gelobt si got daz wir hie sin unde nit bi den verdampnoten. er lit dch an dem smacke. unde an der gehörde. daz wir hören einen süßen lustlichen sang. da mit alle heiligen got lobent in himelrich. unde daz mir allez daz wol gewellet unde smeket. daz daz ist. wan mit ir aller fröde ist mir also wol. als mit min selber fröde. unde von des minsten heiligen fröde der in himelriche ist der alse vil ist als löbes unde grafes. unde grienes an dem mer. wan von der minsten eime han wir so vil fröde. tusent tusent stunt me. Sa ane zal me fröde unde wunne denne ein müter hette du ein arme frome were. unde man der seite. daz ir einborner sun ze babste were worden. Sa unser fröde ist größer denne küniges oder keisers ie wart. die han wir von dem minsten. unde ie von eime höhern heiligen ie me. unde aber von eime höhern me. als wehset unser lon. war sun wir mit dirre fröde aller. unde ist dennoch gegen dem höbt sone also kleine. als ein puncte gegen dem mere. unde so vil du eins pater noster. ald eins ave marias ald eins güten gedankes. ald ablas holesst. unde waz du solicher dinge me tust. denne ein anders. so vil hestu me fröden unde lones ewellich. Herre bittent die heiligen in dem ewigen leben für uns. ald bekennent si uns. Sa des minnesten Kindes sele daz erst geborn ist. unde getöftet wirt. unde ze hant stirbet. so ist sin sele also wise. daz es bekennet zal aller creaturen löbes unde grafes. grienes in dem mer. Sa es weis den minnesten sternnen der an dem himel stat. unde ist also groz als ein dreißig ierigen menschen sele. unde unser recht gegenwurf. *) daz ist got. unde in die sele en mag nit denne got alleine. wir ensint nit sin getat. als der haven des haveners. daz man spricht daz ist des haveners getat. also ist es umb uns nit. wir sint sin recht gegenwurf. Ich spriche dch von megetlicher luterkeit. unde sprach. man solte alle gegenwürdigkeit slichen. unde ursache von mannen. recht als ein ströwin man solte striten mit eime sirin ritter. waz were dem ze sünde nit wan daz er verre sliche. ald er würde ein für mit im. also sön wir alle ursache slichen. wen wir in luterkeit bliben. unde dch under ziten starken win. unde starken pfeffer. wen es git mengen menschen ursache ze vallende der es unordentliche nimet nach luste. da kumet dch verlassene geberde von. unde itellu wort. unde ein unwise gnadelos herze. Daz wir nu ursache aller gebresten also slichen. daz wir in luterkeit bliben. des helfe uns got. amen.

(Fortsetzung folgt.)

VIII. Geistliche und moralische Gedichte in den Bibliotheken zu Stuttgart.

Folgende Notizen mache ich als Nachträge und Ergän-

*) Ebenbild, so braucht er das Wort auch in seinen philosophischen Schriften, obgleich es nach objectum geformt ist.

jungen zu Beckherlins Beiträgen, Graffs Diuitiä und Hoffmanns Geschichte des teutschen Kirchenliedes bekannt, indem es einstweilen hinreicht, das Vorhandenseyn dieser Quellen zu wissen, bis sich Gelegenheit gibt, sie vollständig mitzutheilen oder zu untersuchen. Diejenigen Hff., welche Fachbezeichnung und Nummern haben, befinden sich in der öffentlichen Bibliothek; jene Hff., welchen diese Kennzeichen abgehen, sind in der königlichen Privatbibliothek.

A. Theolog. et Philos. Nr. 104 in 4. Pap., 15. Jahrb. Bruchstück eines Marien-Lebens. Anfang:

und got von himelrich geert
in ainer grössen hochzeit,
die an dem sibenden manet liet,
göt mit lob ir öpffer büten ic.

Es stehen 22 Verse auf der Seite und sind noch 185 Blätter übrig. Schluß:

die heyligen komen alle do
und die engel auch dar zu ic.

B. Theolog. et Philos. Nr. 98 in 4. Pap., 14. Jahrb. enthält eine poetische Bearbeitung des Evangelium Nicodemus. Es stehen jedesmal zwei Verse in einer Zeile und gewöhnlich 30 Zeilen auf der Seite. Es sind 28 Blätter, das erste und letzte aber nur halb beschrieben. Anfang:

Di vir evangelisten
di scriben uns von Cristen
sinen zeytschen sinen wunder
itlicher screbet befunder
di marter di er enphinc
und sizen vil des er beginc
vnd vil des iene begingen
di in des nahtes vingen
durch tumbe leute ungescriben
das hat ein meister wol getriben
Nichodemus hiz er
und was mit der Juden mer
danne er mit Cristo were
di rehten woren mere
beydenhalben er wol wiste
her com nahtes ze Criste
und vraget in taugenliche
wi er das hymelriche
er warp in difem lebene
Crist saget ime vil ebene
und wiset in an di taufe
di rede ich über lause
wanne es ist offenbar
ich sage eu von Christo für war.

Schluß:

Vor dem ewigen valle
behüte uns vater alle
der di marterlichen nöt

durch uns sayt und auch den töt
vater sun und got
daz wir behalten dein gebät
daz der teufel seinen spot
noch der sweren sünden töt
sich niht menge unter dinen somen
des bewar uns vater trechtin. amen.
Explicit Tyberii potestas.

Eine andere Hf. bemerkt Hoffmann in den Fundgruben. I. 128. Das Gedicht verdient eine Untersuchung, weil es viel älter ist als die Handschriften und seine Sprachformen von den gewöhnlichen mehrfach abweichen.

C. Theolog. Nr. 19 in 12. aus dem 15. Jahrb. enthält teutsche Gebete, darunter kommen auch Gedichte vor.

1. Ain muscaltplüt von der jungkfromen Marien.

Ayn jungfröw zart
gekrönet wart
in gottes sal
gancz überall

ist sy die maget formosa ic. Es sind 5 Strophen.

S. Anz. II. 231.

2. Geistliches Abec. Anfang:

A. Adam bracht uns in großes we
Ave det uns widerker
Applaus der su'nden ymmerme

B. Bedenkend zu bessern unser su'ntlich leben
und besorgen was u'bers uns die su'nde geben ic.

3. Geistliches Lied. Anfang:

Wol myn sel hin u'ber mer
mit ganzem ker
aon widersper
gen Bethleheym in gottes mynn
dahin so zu'het alles hymelsch her
und sechzig stark mit ir gewer ic.

Es sind 3 Strophen, jede mit einer Responso (Refrain).

4. Veni creator spiritus. Uebersetzung des Kirchenhymnus auf Pfingsten. Anfang:

Kum fenster tröster hailiger gaist
sid du der armen vatter haist ic.

5. Vier geistliche Denksprüche mit und ohne Reimen.

6. Güt und edel rymen. Anfang:

Mänig mensch gáb alles sin güt
daz doch haot wilden müt
es dunckt sich güt und ist mit güt
wenn es das böß ding verstolen tüt
das es sich ymmer müßt schámen
ob from su't das vernámen
ich su'cht daz dir noch wird vil sayd
daz got dir hie so vil vertrayt ic.

- Es sind 197 Verse auf 5 Blättern, welche schließen:
tumes wort und tumer sit
dem wonet vil lu'gel wize mitt.
7. Geistliches Spruchgedicht mit der Ueberschrift:
Ain gesunde lere kurzlich
der solt du volgen sätlich. Anfang:
Mensch wiltu ain frummer cristen sin ic.
8. Die Klagspru'ch des lydenden menschen under dem ro-
senb'dm vahend an also. Anfang:
Herzen frödd ha'n ich verloren.
zü großem lyden bin ich geboren ic.
Das Gedicht besteht aus Denkprüchen, die meistentheils
gut sind, z. B.
Man seit uns von mynnen vil
min lyeb ich selber (minnen?) wil
waz mag denn bessers gesin
denn gut mutschellen und starker win.
9. Christo, qui lux es et dies. Anfang:
Christe der du bist liecht und tag
der nacht sin'trin bedecken mag ic. Hoffmann S. 113.
10. Geistliches Gedicht. Anfang:
Kinder lernent sterben
und u'wern augenwillen la'n ic. 2 Strophen.
11. Vexilla regis prodeunt. Hymnus auf Kreuzerhöhung.
Anfang:
Des ku'nges fanen zu'ch her su'r ic. S. Anz. IV. 418.
12. Die wysung. Anfang:
Ellend der zyt untru' der welt
gedenk das ja'r das rast ich dir ic. 5 Strophen.
13. Von dem gawtlichen maygen. Anfang:
Der nun maygen welle
der nieme Cristus war ic. 18 Strophen.
14. Lateinisch-deutsches geistliches Lied. Anfang:
Regina coeli terrae et maris
nun tu uns dine hilffe schin.
Maria tu vocaris,
das wir engend der helle pin ic. 9 Strophen.
15. Die wysung: den liebsten bülen den ich ha'n
der ist mit raffen bunden.
Auf.: Den liebsten herren den ich ha'n
der ward an die sul gebu'nden
Judas gab in den t'bd
mit seiner falschen jungen.
R. Mir sigend erlöst
der herr ist su'r uns t'bd
des ha'nd wir ain güten tröst. 12 Strophen.
- Beckerlin Beitr. S. 88 führt diese Parodie aus der
Pfullinger Hf. an.
16. De assumptione Mariae virginis. Anfang:
Ave Maria du süßer nam ic.

D. Theolog et Philos. Nr. 24 in 12. 15. Jahrb. Darin
steht folgendes Gedicht:

Hienach stett wie das heilig crüz funden ward von sant
Helena. Iß für us und gebett. Anfang:
Nicht anders su'llend wir begynnen
wenne dar zu stetiglichen sonnen
das wir gott stiftiglich loben

Es sind 27 Blätter, 18 Zeilen auf jede Spalte. Ende:
das er geruchte in erde
mensche von dir werden
das sy dir lob on ende gar
frouw uber alle engel schar.

E. Hf. Breviar. Nr. 55 in 12. 15. Jahrb. Darin ein geist-
liches Gedicht. Anfang:

Wer nach got trachten wil
der vindet güte materien vil
die in zü got laitend ic.

34 Blätter, 17 Zeilen auf der Seite. Scheint am Ende
mangelhaft.

F. Hf. Breviar. Nr. 43 in 4. Am Ende ein geistliches Ge-
dicht auf 3 Seiten. Anfang:

Biz willekom schepher und myn got
der engel herre sabaocht
eyn tong des hymelischen heris ic.

G. Hf. Theolog. et Philos. Nr. 190 in 4. 15. Jahrb. Am
Ende stehen folgende geistliche Lieder.

1. Ein vastnacht lied. Anfang:

Wir wönt gegen diser vassenacht
frisch und fro beliben
ich han an gottes sun gedocht
der wil alle su'nd vertriben ic.

Sechs achtzeilige Strophen.

2. Ein ander vastnacht lied. Anfang:

Begen diser vassenacht
we'nd wir sin vol andacht
und vol minne ic.

Sieben achtzeilige Strophen.

3. vom nu'wen jor. Ich var dohin, wenn es müß sin. con-
tractum. Anfang:

Ich var zü dir Maria rein
und bitt dich umb din kindli klain ic.

Neun fünfzeilige Strophen.

4. ein winacht lied. Anfang:

Wol uff gen Bethleem behend
mit herz mü und sinnen ic.

Drei sechszeilige Strophen.

5. Ein ander winacht lied. Anfang:

Ein nun geburt wu'nsch ich zwor ic.

Drei fünfzeilige Strophen.

6. den liebsten bülen den ich ha'n. contractum. An-
fang:

Den liepsten herren den ich han
der ist mit lieb gebunden
er lüchtet in dem herzen min
und fröwet mich zu allen stunden ic.

Sieben achtzeilige Strophen mit neueren Korrekturen.

7. Tonus 2^{dos} camerae (?). Verwirrt on allen wandel hat
sich ic. Ein Meyg. (Von neuerer Hand sieht dabei: im thon,
wer in den meyen wille zu dieser zeit). Anfang:

Ich weiß mir einen meyen
in diser heiligen zit
den meyen den ich meyne
der ewige fröide gitt ic.

Acht achtzeilige Strophen.

8. Ein lied von dem nu'wen jor und nammen Ihesus. Anf.:
Ihesus du süßer namme
göttlicher minne flamme ic.

Sechs achtzeilige Strophen.

9. Von gelassenheit und ledikeit. (Von neuer Hand beige-
fügt: mir wölet lehren sterben, und aigenen willen laün).
Anfang:

Ich solt mich leren losen ic.
Fünf achtzeilige Strophen.

10. Von gvorem geisten. Anfang:

Wer do wöll wörllich geisten
der sol voran volleisten
die gebott des herren min ic.

Fünf sechszeilige Strophen.

11. Ein (eigentlich zwei) badliedli. Anfang:

Wel uff im geist gon Baden
ir zarten frowelin
dohin hat uns geladen
Ihesus der herre min ic.

Siebenzehn vierzeilige Strophen.

12. Ein ander Badenslied. Anfang:

Wel uff im geist gon Baden
dohin hatt uns geladen
des vatters güttikeit
der sun wil uns medieren
der heilige Geist hoßieren
min sel nu biß gemeit ic.

Sieben sechszeilige Strophen.

13. Ein winacht lied. Anfang:

In einem krippsli lit ein kind
do stot ein esel und ein rind ic.

Acht sechszeilige Strophen.

14. Geistliches Lied. Anfang:

Woluff von su'nden schnelle
es noht sich der vinstren nacht ic.

Sieben achtzeilige Strophen, von anderer aber gleich alter
Hand.

Anzeiger 1838.

15. Es hat ein man sin wip verloren ic. Contrafact uff ei-
nen geistlichen sinn. Anfang:

Es hat ein mōnsh gots huld verlorn
das schüff sin große su'nde
er gieng zu einem priester uferkorn
er tertis doch im verku'nden
der priester sprach nu folg du mir
und loß die su'nd das rot ich dir
trib uß, trib uß

Ihesus besitz din hug. Zehn Strophen

Diese ursprünglich Pfullinger Hs. hat bereits Beckherlin in
seinen Beiträgen 87 flg. beschrieben, aber im Abdruck die Wo-
caszeichen vernachlässigt, die Verszahl der Strophen über-
gangen ic., weshalb ich obige Notiz hier mittheile.

H. Hs. Theolog. Nr. 19. fol. Pap. 15. Jahrh., enthält am
Ende mehrere Gedichte.

1. Bruchstück eines Gedichtes vom König Salomon und
der Sibilla. Anfang defekt.

Duß dette der tufel dar umb
das er der menscheit nit gunde
der selikeit und der eren
das sie in freuden weren
da er uß was gestosen
mit allen sinen genosen

2. Marien Klage. Anfang:

O uff erwelte cristenheit
nu helfet mir mit liden das levt ic.

Dieses Gedicht hat nur eine Ueberschrift am Rande und ge-
hört vielleicht zu dem vorigen, da es ohne Absatz fortgeht.

Schluss:

hie hat das buch ein ende
gott uns von sunden wende

3. Von dem könige Deposuit. Anfang:

Wer an yme selber nicht bewart
ungucht und iberige hoffart
das richet got dort oder hie
nu hort wie es hie vor ergie
an einem konig here ic.

Ende: explicit konig in dem bade. Vgl. Graff Diut. II. 76.

1. In der Hs. Poët. et Philol. Nr. 30 stehen aus dem 15.
Jahrhundert fol. 166 poetische Bearbeitungen der 10 Gebote,
der 8 Seligkeiten, 6 Werke der Barmherzigkeit, noch einmal
die 8 Seligkeiten, 7 Gaben des heil. Geistes, 7 Todsünden,
7 Sakramente, 7 geistliche Werke der Barmherzigkeit.

K. Hs. Poët. Nr. 8. In 4. von 1462. Pap. Philipps Leben
Mariä.

L. Hs. Poët. s. v. in 4. Pap. 15. Sec. enthält:

1. Vom Leiden Christi, 3 Lieder von 54, 51, 50 Strophen.

Anfang:

Dich in gedanken voder
got su'zzer mein havler ic.

2. Den Freidank. Diese Hs. ist in Grimm's Ausgabe nicht benutzt.

3. Legende von Placidus. Anfang:

Es hat der kaiser Traian ꝛ.

4. dit is van den doden koningen ind van den levenden foyngen. Anfang:

In eyne suyffer somer zist
als man wunnentlichen sijt
louff gras bloymen mencherleye ꝛ.

Mit niederheinischen Sprachformen.

5. Legende von Sebastian. Anfang:

Von der stat zu Meolan
was geboren Sebastian ꝛ.

6. Vom Kaiser Decius. Anfang:

In der frist man list
daz Decius bei seiner frist ꝛ.

M. Hs. Poët. et Philol. Nr. 59 enthält eine gereimte Uebersetzung der disticha Catonis.

N. Hs. Poët. Nr. 25 in Quart, Pap. von 1488 enthält die poetische Uebersetzung des Jakob von Cessoles durch Heinrich von Bergen, der sich auf einem der letzten Blätter nennt:

ich haif des getichtes twerich
genant von Bergen Hainreich

Das Gedicht fängt an:

Muß räichet nach den funden ꝛ.

und schließt:

wünschet daz auch im geschich wol
der daz puch nügen sol

IX. Lateinische Lieder des 12. Jahrhunderts.

(Schluß.)

17.

Declinante frigore,
picto terrae corpore
tellus sibi credita
multo reddit foenore.
eo surgens tempore
nocte jam emeritã
resedi sub arbore.

5

De sub¹ ulmo patulã
manat undã garrula,
ver ministrat gramine
fontibus umbracula,

10

1) De sub ist genau das französische dessous (alt dessous) und dies verräth einen französischen Verfasser der Lieder.

qui per loca singula
profluunt aspergine
virgultorum pendulã.

Dum concentus avium 15

et susurri fontium
garriente rivulo
per convexa montium
removerent taedium,
vidi sinu patulo
venire Glycerium:

20

Chlamys multifario
nitens artificio
dependebat vertice,
cotulata vario
vestis erat tyrio
colorata murice
opere plumario.

25

Frons illius adzima,
labia tenerrima: 30
„ades, inquam, omnium

mihî dilectissima,
cor meum et anima,
cujus formae liliium
mea pascit intima.

35

In te semper oscito,
vix ardorem domito;
a me quidquid agitur,
lego sive scriptito,
erucior et merito
ni frui conceditur,
quod constanter optito.“

40

Ad haec illa frangitur,
humi sedit igitur
et sub frondẽ tenerã,
dum vix moram patitur,
subjici compellitur.
sed quis nescit cetera,
praedicatus vincitur.

45

18.

Importuna Veneri

und got den schribar
behült vor aller schwär.

Die Hs. stammt von Comburg.

O. Hs. der königl. Privatbibliothek, gezeichnet I. 28 in 4. Pap. 15. Jahrh., enthält unter andern Sachen:

1. Ein Spruchgedicht in 79 vierzeiligen Strophen. Anfang:
Still dein zung zu aller frist
wan schweigen die erst tugent ist
er ist wol ein salig man
der mit vernust schweygen kann.

2. Das Benedicite und Deo gratias in Reimen. Anfang:
Almächtiger got her Ihesus Crist ꝛ.

3. Ein Gedicht von den Strafen der Seelen nach dem Tode. Anfang:

Hort reich arm jung und alt
und weschäwent die kläglichen gestalt
damit die sei gepeiniget werden ꝛ.

4. Sybillen Weissagung. Anfang:

Got der was ye und ist ymmer
und sein wesen ergat nimmer
aller gewalt stet in seiner handt ꝛ.

Ende: hie hat Sibilla weissagung ein end
got allen kummer an uns wend.

Es sind 22 Blätter, auf der Seite 21 Zeilen.

P. Hs. Moralia germanica varia.

Sehen Ende steht eine Sammlung von Spruchgedichten des 15. Jahrh. mit der Rubrik:

der sol durch keine rede ablan
er sol an stetem dienst bestan.

Das erste Blatt ist weggeschnitten.

M.

redit brumae glacies, redit equo celeri Jovis intemperies: ¹ cicatrice veteri	5
squalet mea facies, Amor est in pectore nullo frigans frigore.	
Jam cutis contrahitur, dum . . . excerceor, nox insomnis agitur et in die torqueor, si sic diu vivitur, graviora vereor. Amor etc.	10
Tu qui colla superum Cupido suppeditas, cur tuis me miserum facibus sollicitas? non te fugat asperum frigoris asperitas. Amor etc.	15
Elementa vicibus qualitates variant, dum nunc pigra nivibus, nunc calorem variant, sed mea singultibus colla semper inhiant. Amor etc.	20
19.	
Imperio eya! venerio eya! cum gaudio cogor lascivire, dum audio volucres garrire.	5
In nemore eya! sub arbore eya! pro tempore tellus hilaratur, quae corpore picto purpuratur.	10
Per gladium eya! venerere eya! judicium damnat largitatis, quod vitium notat parcitatis.	15
20.	
Verna redit temperies prata depingens floribus, telluris superficies nostris arridet moribus,	

1) Sgl. 21, 9.

quibus amor est requies cibus ¹ esurientibus.	5
Duo quasi contraria miscent vires effectuum, augendo seminaria reddit natura mutuum; ² ex discordi concordia prodit foetura foetuum.	10
Laetentur ergo ceteri, quibus Cupido favorit, sed cum de plagâ veteri male mihi contigerit, vita solius miseri amore quassa deperit.	15
Ille nefastus merito dies vocari debuit, qui sub naturae debito natae mihi constituit, dies quae me tam subito relativum *) constituit.	20
crece tamen puellula, patris futura baculus in senectute querulâ, dum caligabit oculus, mente ministrans sedulâ, plus proderis quam masculus.	25
21.	
Autumnali frigore marcescente lilio, foris algens corpore flammas intus sentio: stultus ex industriâ logicis objicio, quod duo contraria suscipio.	5
Jovis intemperies mutat rerum speciem, nulla meam species alterat temperiem: totum cogat spiritum Boreas in glaciem, tamen hoc propositum non variem.	10
Violae vaccinia carent rore vitreo, cadunt, marcent lilia, sto semper et floreo, dum sola sit stabilis Niobe, quam teneo,	15
	20

1) Dieleheidt in lesen eibouque. 2) Sgl. 17, 4.
*) i. e. patrem, scholion.

solus immutabilis permaneo.	
Dum contemplor oculos instar duum siderum et labelli foscuculos dignos ore superum, transscendisse videor gazas regum veterum, dum semel commisceor et iterum.	25
Amoris ex debito me jugo subjiciam: licet quis et merito reputet infamiam, moris est sic vivere, licet ergo serviam, visus mihi sapere desipiam.	30
22.	
Dum quaeritur mihi remedium, quo pellitur opus venerium, distrahitur mens in contrarium, nec vertitur amor in odium. dum fugitur amor, incurritur, et non convertitur in mel absynthium. nil agitur si dum relinquatur syrtis, incurritur Scyllae naufragium.	5
Jam comperi, passus tot aspera, cor conteri Veneris operâ: a Ligeri post dei verbera non reperi Cypridis ubera: hic Veneri mos est a veteri, quod reddit operi secundum opera; me lateri patitur inseri, si manum miseri muniunt munera.	10
	15
	20
	25
	30

Si pretio
praeditus veniam,
invenio 35
Veneris veniam,
imperio
si non obediam,
non venio
gratis ad gratiam: 40
ambitio
subest huic vitio,
diligere nescio,
dare si nesciam.
jam sentio, 45
nisi desipio
Venus in pretio
sequitur curiam.

Dum offero
Niobe staterem, 50
jus affero,
fores ut reserem:
si venero
venerans Venerem,
nec dedero, 55
tulero carcerem;
nil egero,
si preces fudero,
tantum profecero
verberans aërem, 60
de cetero
non utar utero,
quia non lavero
luteum laterem.

Ad cumulum 65
tanti discriminis
jam loculum
hausit lex inguinis,
periculum
turbidi turbinis 70
ridiculum
me fecit hominis:
post paululum
cogar ad vinculum,
nisi dem poculum 75
gulae voraginis;
jam nodulum
et bursae modulum
abstulit patulum
guttur voraginis. 80

23.

Dum flosculum tenera
lactant veris ubera,
dulci Prognè modulo

dulcem mulcet aëra,
ferit vocis jaculo 5
Philomena sidera.

Nostra¹ vacans otio
sub olivae pallio
fons a dextris murmurat,
aquarum suspirio 10
et ver fontem purpurat
flore multifario.

Dum flores aspicerem,
aures cantu pascere,
relabor 15
in amorem veterem,
pallet oris habitus
et cor bibit Venerem.

Cupido dux operis
aufer jugum Veneris. 20
mea mihi Niobe
quare non obsequeris?
cur sic agis improbe?
cur me pati pateris?

Dum contempler uterum,
dum recordor uberum, 25
dum illi commisceor
semel atque iterum,
transcendisse videor
gazas regum veterum.² 30

Si te miles equitat,
amor me nobilitat:
nescis, quia legitur,
non omnis qui militat,
semper ense cingitur 35
et in castris habitat?

Ut ultra non haesitem
aut diligens equitem,
o zoy caysice!³
sibi tibi militem 40
amoris ne despice,
sed respice militem.

24.

Vetus error abiit,
renovantur vetera,
imber enim transiit,
sol sercnat aëra, 5
tument veris ubera,
tellus impraegnatur.

Dictus a majoribus
non natu sed ordine
Majus major omnibus

1) *l. nostrae.* 2) *l. 21, 30.* 3) *ζωή και ψυχή?*
oder *ζωή και ψυχή?*

in anni volumine 10
a majorum nomine
sic denominatur.

Ille rosis derogat
et rosis abutitur,
qui sua non erogat; 15
dum rosa recolitur,
large si non agitur,
rosa derosatur.

Lascivire moniti
temporis lasciviã,
non simus solliciti, 20
cesset avaritia,
cujus in praesentiã
virtus absentatur.

25.

Dulcis aurae temperies,
dulcis garritus avium,
hi sunt cibus et requies,
quibus amor est gaudium.¹

Amor est illa species 5
juxta vatis praesagium,
quae repetita decies
placet nec infert taedium.

Pallor, singultus, macies,
suspiria, jejunium, 10
haec est amoris acies
in castris militantium.

Amoris est materies
de naturã coelestium,
quam non frangit canities, 15
nec demolitur senium.

Amor tua mollities
declinat in contrarium,
tua blanditur rabies,
tuum mel fit absinthium.² 20

Tu saturis esuries
siti peruris ebrium,
per abrupta³ planities,
per plana praecipitium.

Amor tua durities 25
vertitur in remedium,
ludus tuus est series,
tuus labor est otium.

Si fiam Maro millies
et linguis loquar omnium, 30
vix explicem materies
amoris et amantium.

1) *l. 20, 5.* 2) *l. 22, 12.* 3) *l. abrupta.*

Amor Medeam docuit
spargi natorum sanguine,
amor Tonantem minuit 35
indutum membra feminae,
amor Alcidem domuit
trahentem pensa dominae.¹

26.

Anno revirente
virentis et vivente
virere manu, mente,
vocis lasciviã
..... opulente 5
rixetur temulente,
nec distet ab amente
ficta stultitia.
Dolor exstirpetur,
senectus juvenetur, 10
juventus relegetur
et avaritia.

Juvenes et cani,
cantores et decani
gestu fiant insani 15
diei gratiã:
condescendant mori
majores cum minori,
sic locus a majori
tollens opprobria. 20
dolor exstirpetur etc.

Ludis cor appone
privatã ratione,
probetur a sermone
mentis protervia:
seria depone, 25
nec differas personae,
jam Bachus et Dyone
non servant seria.
dolor etc.

27.

Licet aeger cum aegrotis
et ignotus cum ignotis
fungar tamen vice cotis
jus usurpans sacerdotis:²
fete Syon filiae! 5
praesides ecclesiae
imitantur hodie
Christum a remotis.
Jacet ordo clericalis
in respectu³ laicalis, 10

1) Nach der vierzeiligen Anlage der Strophen scheinen am Ende zwei Verse dieses Pies des zu fehlen. 2) Hiernach war der Dichter kein Geistlicher. 3) L. despectu.

Anzeiger 1838.

sponsa Christi fit mercalis,
generosa generalis;
veneunt altaria,
venit eucharistia,
cum sit nugatoria 15
gratia venalis.

Donum dei non donatur
nisi gratis conferatur,
quod qui vendit, ut mercatur,
leprã Syri vulneratur. 20
quem sic ambit ambitus,
idolorum servitus,
templo sancti spiritus
non compaginatur.

Ut jam loquar inamoenum, 25
sacrum chrysuma datur venum,
juvenantur corda senum,
nec refrenant motus renum:
senes et decrepiti
quasi modo geniti¹ 30
nectaris illiciti
hauriunt venenum.

28.

Ver prodicens in virore
gramen humi suo more
vult elici
multiplici colore: 5
flosculos
tenellulos

dat humor cum calore,
nascitur
et pascitur 10
flos novus novo rore.

Fronde frutex palliatur,
flore viror decoratur,
in silvulã
jam merula laetatur;
frondibus 15
et floribus

dum Cypris adjocatur,
superos
et inferos 20
amore stipulatur.

Formã nitens polinã²
praedam rapit peregrina,
interiit
nec rediit regina: 25
tumuit
et pudit

1) Bgl. 12, 10 fg. 2) L. apollinã.

in fonte nonagrinã,
voluit
nec potuit 30
non esse concubina.

Jam Veneris a catervã
sic revocat me Minerva:
„non otium
sed studium observa,
omnibus 35
amantibus

sors accidit proterva,
artibus
non viribus
cupidinem enerva.“ 40

Hac igitur ratione
cessat amor, flet Dyone
de perduto
tam subito tirone:
studeat 45
et maneat

scolaris in agone,¹
gaudeat
et floreat 50
spe viridis coronae.²

29.

Ecce torpet probitas,
virtus sepelitur,
fit jam parca largitas,
parcitas largitur,
verum dicit falsitas, 5
veritas mentitur:

omnes jura laedunt
et ad res illicitas
licite recedunt. 10

Regnat avaritia 10
regnant et avari,
mente quisquis anxiã
niditur ditari,
cum sit summa gloria
censu gloriari. 15
omnes jura etc.

Multum habet oneris
do, das, dedi, dare,
verbum hoc prae ceteris
volunt ignorare 20
divites, quos poteris
mari comparare.
omnes etc.

1) Der Dichter war also noch auf der Schule, ein Student. 2) Diese drei Verse gehen auf Dyone.

Cunctis est aequaliter
 inscita¹ cupido,
 perit fides turpiter,
 nullus fidus fido, 25
 nec Junoni Jupiter
 nec Aeneae Dido,
 omnes etc.

Si recte discernere
 velim, non est vita,
 quod sic vivit temere 30
 gens haec imperita,
 quia non est vivere,
 si quis vivit ita,
 omnes etc.

30.

Ver pacis aperit
 telluris gremium,
 salutis reperit
 Remis Remigium;
 jam Petrus exerit 5
 utrumque gladium,
 quo procul aberit
 incursus hostium.

Cui plus contulerit
 natura sapere, 10
 quam plus extulerit
 honoris onere,
 qui magis noverit
 sibi disponere,
 quae vox, quae poterit 15
 lingua retexere?

In unum confluit
 totus fons gratiae,
 cujus ros imbuit 20
 rus conscientiae,
 rivum quem genuit
 rigor justitiae,
 flumen praeterfluit
 misericordiae.

Patet ad oculum
 facta translatio,
 ut per avunculum 25
 soror in filio,
 gratiae cumulum
 promeret versio,
 quae per miraculum 30
 datur Remigio.

Flens in miseriis
 urbs Cenonensium
 patebit impiis 35

1) E. insita.

per hoc divortium,
 patres cum filiis,
 genus egregium,
 caeduntur gladiis 40
 more bidentium.

31.

Redit aestas praecoptata,
 gelu captivato,
 languet hiems aegrotata,
 vere sospitato, 5
 frondet nemus, virent prata
 cultu renovato.¹

o quam dulci morbo caesus
 syncopo suspiria,
 quamvis languens, quamvis laesus,
 prima spero gaudia. 10

Miles eram Pegaseae
 primus electorum,
 eram felix, eram deae
 clavis secretorum,
 alteratur limes meae 15
 sortis atque morum,
 administro Cytharae
 more captivorum.
 o quam etc.

Malo laedi quam laedatur
 res indigna laedi, 20
 malo mori, si credatur,
 sed vix possset credi,
 haec si sola mihi datur,
 cui me prorsus dedi, 25
 mihi Roma subjugatur,
 subjugantur Medi.
 o quam etc.

32.

Sole regente lora
 poli per altiora
 quaedam satis decora
 virguncula 5
 sub ulmo patulâ
 consererat,
 nam dederat
 arbor umbracula.

Quam solam ut attendi,
 sub arbore descendi 10
 et Veneris ostendi
 mox jacula:
 dum noto singula,
 caesariem 15
 et faciem,
 pectus et oscula.

1) fehlen zwei Verse.

„Quid, inquam, absque pari
 placet hic spatiari,
 Dyones apta lari 20
 puellula?
 nos nulla vincula,
 si pateris,
 a Veneris
 disjungunt copula.“

Virgo decenter satis 25
 subintulit illatis:
 „haec, precor, obmittatis
 ridicula,
 sum adhuc parvula,
 non nubilis 30
 nec habilis
 ad haec opuscula.

Hora meridianna
 transit, vide Titana,
 mater est inhumana: 35
 jam pabula
 spernit ovicula,
 regrediar,
 ne feriar
 maternâ virgulâ.“ 40

„Signa, puella, poli
 considerare noli,
 restant immensa soli
 curricula: 45
 placebit morula,
 nil temere
 vis spernere
 mea munuscula.“

„Muneribus oblati
 me flecti ne credatis, 50
 non frangam castitatis
 repagula;
 non haec me fistula
 decipiet
 nec exiet 55
 a nobis fabula.“

Quam mire simulantem
 ovesque congregantem
 pressi nil reluctantem
 sub pennulâ 60
 flore et herbulâ,
 * * fehlen zwei Verse.
 praebente cubicula.

33.

Sol sub nube latuit,
 sed eclipsis nescius
 cum se carni miscuit

summi patris filius, maritari noluit	5
verbum patris altius, nubere non potuit caro gloriosius. Gaude nova nupta, fides est et veritas, quod a carne deitas non fuit corrupta.	10
Qui solus aeternus est et qui regit omnia, quod non erat factus est nec tamen res alia; illum qui solutus est stricta ligat fascia, jacet qui immensus est inter animalia.	15
gaude etc.	20
O domus egregia, domus inquam domini, domus nulli pervia nisi deo homini, o mira materia	25
partus data nemini, nulli quidem propria nisi deo homini, gaude etc.	30

*X. Vocabularii magistri
Engelhusen.*

(Schluß.)

2. teutonico-latinus.

abrech, emunctorium, ab emun- gere, teuton. snigen
abduu daz sie, mactare
abtese, apotheca, unt ist eyn stat, do man verkoupf arcennge. ab- teder, apothecarius, herbarius
achte, beregunge, censatio
5 achten, schezen, reputare
adrech, herba ebulus
ader, oder, vena, fibra
abscyne, absis in ecclesia
abbitten, abrogare
10 abhorn, arbor platanus
ale, ol, anguilla
agelegen, aquerley, petrosillum
alrum, mandragora
allenbant, aldmule, interim, in- terea
15 alber, eynfellig, simplex

ame, nutrix, alumna, eyn ner- rerche
amethig, omethig, amens
andath, intentio, attentio
andethig, intentus
20 anherthen, hortari, exhortari
anredhe, anctarius: anfoegel
anberen, attinere
angel, aculeus
anger, wiße, matze, pratum
25 anden, gemere
anczel, portio
antwert, responsum, antworten
anfertigen, reissen, impetere, ir- ritare
art, nature, complexio
30 arreb, pannus est arracina (von Arras)
arden, dichen, complexionare, pro- sperare
armbroßer, ballistarius
arsdarm, clunis, nates
arzendige, buße, hilfe, medicina, arzendigen, curare, medicare
35 arz, medicus
assel, humerus, astranius
athensolen, respirare, anhelare, (Athem hosen?)
bal, swel, in pede talus, lis
baße, trabs (l. balfe?)
40 bandflachen, tapetum scamnile
bart, dolabrum
bartscherer, rasor
basum, druntt, tuba
basummer, druntter, tubicinator
45 bedorfen, beheben, indigere
befummert, occupatus, involutus
behagen, befallen, placere
betten, lectum sternere
behuten, beschauern, defendere
50 behende, subtilis, agilis, behen, diseit, subtilitas
begeynen, obviare
beforen, versuchen, tentare
beligen also mit gelt, paginare
beynhuß, carnarium
55 beynstoch, alvear
beroden, begoben, dotare,
ber, eber, inter porcus, apros, verres, ursos
berumen, wolwerfen, jactare
beswindeln, amens fieri, ometh, swindelung

60 bescheyden, fritsam, compositus, disciplinatus, pacificus
betheln, gifen, mendicare
bihel, bipennis
bigurtel, marsupium
birden hane, phasianus
65 biepfille, parabola
bisproch, proverbium
blode, machina
bliant, bissus
blesch, lamina
70 blode, unhone, timidus
blien, plumbeus
bluweschel, metellus
blid, fulmen, coruscatio
bode, hutte, tugurium, casa
75 bluet, bluunge, floritura
bender, doleator
blutgang, fluxus sanguinis
borer, negwer, terebellum, be- runge, terebratio
borth, circumferentia, margo, litus
80 bore, mißbere, gerula, feretrum
borste, rinde, cortex
bort, geburt, nativitas, partus
bosweyt, nequam
bosarcz, snode, malus, vilis
85 belen, globare, befer, globa
bonthschuch, socular
branthreid, taedifera, taedale
brech zu dem flasz, fractina
brechen, vomere, brechung, vo- mitus
90 breithstriff, notula
bruch, emenda, poena
bruch, pfule, palus
bruthgon, sponsus
brautlauff, hogezeit, nuptiae
95 bruthscage, bruthgobe, hanttrowe, dos
brunbere, herba genista, vepum
breßele, precella, crustula
buer, meissen-far, fogelhuß, caven
buttern, weßeln, permutare, cam- biare
100 bucding, ruburnus (?)
caffel, pyropus
calmale, pennale
camecht, glutinosus, cerusio
carig, parcus, tenax
5 campfe, duellum
cannengiesser, cantafusor, cantrifex
cle, triblat, trifolium

- carena, quadrigena, quadragena
(*carême*)
clind, claratum, klepa
- 10 czeftener, equus gradarius
cloffte, globus, trocus
clufft, crypta in ecclesia
czofgen, avis est segex (Zeifig)
czeyberer, incantator, praesagax
- 15 cleffig, loquax, procax
croe, rame, cornix
crich, prunum
cringel, bresel, artocopus
crigeln, crancallare
- 20 crome, graue, mica, insata
crauwen, hoc, fuscina
crazen, scalpere
crofel, contractus (Strüppel)
cropp, struma
- 25 czeygen, zweif-dragen, controversia
crufe, crusibilis, cruß, crispus
czulber, uva (?)
czwidynge, erhören, exaudire
cudhen, agnus, pollulus
- 30 cumpeft, compositus, frigidarium
cufe, grobe, lacus, fovea, spelunca
cummer, defectus, penuria
condig, cautelosus
dese, pavimentum
- 35 dorftage, penetrare, perforatorium
dorft, sitis
dorftig, fune, audax
drothe, spacus
drank, tregenge, premor, pressura
- 40 drueß, glans, apostema, pestilentia
dutfen, leyren, exponere, indicare
droßdel, merula
Dufche, Teutonicus
Dufchenberg zwischen den Balen
und den Dufchen, Alpes
- 45 duerangel, cardo
dumpp, catarrhus
edelen, flauden, nauscare
eide, ege, rastrum
eideß, lacerta
- 50 egel, igel, erinaceus
Eifefse, Alsatia
enczeyn, herba entiana
endelich, snel, celer
endel, talus

- 55 erczebube, schalf, archinequam
ercker, eyn cleyn thurne, pugna-
culum
erren, arare, errare
erne, messis
eiflich, ungestalt, distortus, difor-
mis
- 60 erße, confatorium
ebben, fleicht, aequalis
eben, bequeme, aptus
eberich, ebereiß, herba abrotanum
eßerich, diel, pavimentum
- 65 firneß, vernicium
fleuthe, coppe-piff, camena
Frangenser, Francigena
fallenjucht, apoplexia, morbus ca-
ducus
falß, pessagium
- 70 fajtloben, fajnatß, carnisprivium
(Fajtelabend)
fajjunge, torques
fedel, vigelia
ferlich, periculosus
feften, verfeften, proscribere
- 75 fießen, pedere, bombisare
fllen, schinden, excoriare
fipon, lupinus
finedt, pin, rancidus
flehen, bitten, flagitare, blandiri
(*eleien*)
- 80 fiffel, tritorium in martorio
florg, in panno est lanugo
floß, diluvium, undatio, daß nit
diff ist, rivus
fregen, quaerere, frogen, inter-
rogare
freyhof, atrium
- 85 Frifenlant, Frisia
frijen, frigere, gefrtjen, conge-
lare
frier, verforger, procus
frome, gewynne, profectus, uti-
litas
fruchten, fecundare
- 90 fruchfame, fructuosus
fuefwerden, consentire, adque-
scere
foelbringen, perficere
gade, gefel, consors
gaden, nubere (nubere?)
- 95 gatter, franke, cancellus
galeide, navis est gale
gare, wol gefoden, perfectus

- garnwinde, flugelftod, gurgillium
garß, fuidicht, rancidus
- 200 gebitten, districtus (Gebiet)
gewen, gonen, hiare
geylen, jpoften, subsannare
geden, eradicare
geß, gern, blictrum
- 5 gemelich, wonderlich, mirabilis
gern, schoße, birrus, sinus
gerwen, praeparare
gerhufe, armarium, sacrista
gerwer, louwer, cerdo
- 10 geß, befe, faex
gebel, ortaganum
gezicht, pestis, paralysis
gichtig, paralyticus
gilde, monopodium
- 15 gifel, burd, obesa
girich, graß, avarus, avidus
glaf, flupfer, lubricus
graben, sculperre, fodere
gletten, labi, cespitare
- 20 glene, fper, lancea
glinßtern, fchynen, splendere
gluen, bornen, candescere
goltbune, pfenbart, avis est auri-
licepe
goltgrube, aurifodina
- 25 goltfeder, aurifex
gouclfer, jocularis
goße, troffe, stillicidium
greß, comes
grame, heß, odiosus
- 30 grobing, mulwerf, orogullus
graußen, grymen, saevire
grot, os piscis
grenßlich, herba potentilla
grif, avis gripho
- 35 grinde, rigel, obex, vectis
gruppen, ufß fnoßen, cavare
groyener, baffener, lutiagulus
groß, fleven, farrago
grundfeß, fchiffboden, fundamen-
tum, basis
- 40 graß, brie, puls
gult, zins, rente, census, reditus
hagborn, hifferboom, cornus
hagelgans, fulica
halle, hude, tugarium
- 45 ham, neße, rete
hammerflack, ferri scorea
hantfaß, lavacrum
hantwiel, manutergium, mappa

- hartmond, december
 50 horfnuer, redimiculum
 haspel, werf, alabrum
 habbern, avena
 haßig, stormig, vehemens, impetu-
 tuosus
 haumond, julius
 55 hauspfeck, locusta
 heck, domus in silvis est
 heßt, manubrium
 heckel, instrumentum pro lino, ri-
 xale
 hedderich, wicken, lolium
 60 heigen, behoben, servare, vovere
 heiger, richard, garculus (l. gra-
 culus)
 hele, licht, sonorosus
 helden, neigen, flectere, declinare
 helen, hutten, celare
 65 heflant, mone, Jhesus salvator
 heilgeigen, crista galeae
 heimlichkeit, schepshaus, cloaca
 hender, tortor, suspensor
 herfahrt, expeditio
 70 henßlich, canapeus
 henß, caballus
 herlich, dominicalis, gloriosus
 hubben, babatum
 hochzeit, virtage, brufschafft, fe-
 stum, nuptiae
 75 hubnagel, gumphus
 hodeit, a' titudo
 hoßer, grempfer, penesticus
 hode, gibbus, struma
 holt, liebgunstig, favorabilis
 80 holant, terra concava, Hollandria
 holzworze, aristologia
 home, schemde, verecundia
 hovelich, spottich, subsannaticus
 hoffgart, humuletum
 85 honigflug, ledhflug, lebete melli-
 creta
 hort, cratis
 hornen, corneus
 hornig, febraarius
 hoppel, collis
 90 hoßel, laevigal (Hobel)
 hobe, hobe-landes, manus
 hobeman, decurio
 hutten, verbergen, abscondere
 huß, arbor vannus
 95 hude, genode, gratia
 hueße, piscis huso
 Anzeiger 1838.

- hußlauch, morß, barba Jovis
 jache, mammeß, iopa, bombasium
 jarejunß, annona, redditus
 300 itßicht, aliquantulum
 jenen, gynen, hiare
 hebung, hiatus
 imeß, prandium
 innig, devotus, supplex
 5 jogent, juvenus
 ißenhart, herba verbena
 juden, prurire, juckung, pruritus
 fegeß, pyramis, fegeßn, pyrami-
 sare
 fellerßalle, herba laureola
 10 fellerhaß, penus (Kellerhaß)
 felchen, cementare, cementum
 fest, feßen-boum, castanea
 fißeling, silex
 feßer, hereticus, feßerich, heresis
 15 fyne, sproß, germen
 fießer, dolicator
 fißeln, titillare
 fintbetter, puerperium
 fißeln, cavillare
 20 fypp, forp, calathus, sporta
 fypp, fogelßypp, beripendium
 fyß, grot, branchia in pisce
 fñichel, internodium
 fnyßscheibe, poplex
 25 fopfer-rauch, vitriolum
 knoden, striden, nectere
 fornuthe, mumme, amasia
 fopff, napff, scyphus
 frott, trothe, rana rufa
 30 foußhuß, domus negotiatorum,
 theatrum
 friche, lis, rixa
 lab, coagulum
 lage, insidiae
 lathe, regula
 35 lag, salsugo
 laudenscherer, duchscherer, panni-
 rasor (Laken)
 langlecht, oblongus
 laße, piscis esox
 laß, treg, sero, tarde
 40 lendelhof, prolongare
 lecherhaßtig, delicatus
 leßelbreth, cocleale
 lebestock, levisticum
 leucken, lambere
 45 Leißlant, Livonia
 litht, glitht, membrum

- lichuß, porticus (Zeichenhaus, Kreuz-
 gang)
 leichen, glichen, similare
 lympßich, bequeme, aptus, decens
 50 lyng, linum
 leynicht, lineus
 leyne, funis navium
 liße, bert, margo
 loen, flamma
 55 loden, alacer
 loden, ferrum ferro adjungere
 lade, sumer-lade, virgultum
 loß, daz do neucht did ist, rarus
 leube, byne, lobium (Bühne)
 60 lebede, foedus (Gefübde)
 luff, gluck, sors, fortuna
 luneße, lunaticus
 luttig, pusillus, parum
 mach, fammer, commodus
 65 malßloß, serra portatilis
 mare, incubus, penates
 majel, serpede
 mact, plecta
 mod, angeborn, agnatus, mod-
 schafft, cognatio
 70 mole, merk, nota, signum
 mone, semen papaveri
 mawe, ermel, manica
 mecht, gemecht, genitalia
 melße, molße, tinea
 75 meyne, gemeyne, communis
 Meyderburd, Parthenopolis
 merliche, avis merillus
 meren, sicut pueri in scutella of-
 fam, est vipare
 merßwyne, delphinus
 80 merrethig, raphanus minor
 merwonder, monstrum marionum
 meiden, conducere
 meßfenar, particulum
 mitdenden, suspicari
 85 muth, dank, mens
 molde, baster, capistrum
 Meyne, Moenus fl.
 morßen, zudruden, quassare
 mirßalßen, mortarium
 90 muten, annuten, insinuare, prae-
 sumere
 muthen, begenen, occurrere
 muterling, pifferling, boletus
 moßgel, moßgel, mucidus
 narwe, cicatrix
 95 nassen, gilen, mendicare

- nedder, sīde, bassus, imus
neddern, beugen, reclinare
neße, grave, rete, hamus
neßger, winden, terebrum
400 nicken, winken, connivire
nolle, acus
norden, septentrio
nott, figura
notstale, angarium
5 node, neidig, invidus
notsterne, cometa
northweß, boreas
ort, ed, acies
orteile, sententia
10 orsach, occasio
oberlauf, superfluum, residuum
eberroede, epitolium
ormudig, demudig, humilis
orsprund, derivatio
15 persey, sīperlen, margarita
pfiller, fauel, statua, columna
pergamentner, pergamenista
pffel, lacus, puteus
pfoel, palus, sudes
20 pfoelen, sudibus firmare
pffandug, placenta, lebeta (Pffand-
fuchen)
pffirsenboum, persicus
pffoß, janua, postis
pin, qualle, plogge, poena, plaga
25 plat, corona
platße, thorax, plathemedher, tho-
racifex
plauche, planities
preßung, stoß, fetzenen, ergastu-
lum, cippus
preßen, gemen, oscitare
30 proben, denken, notare
Prieg, Prutenus
pusten, bloßen, flare
quofß, froß, gula, crapula
quoffen, freßen, epulari
35 queß, pecus
quelen, rarefieri
queß, perisena
qweiff, ledig, finitus, absolutus
rotten, narrare
40 redder, dyen, wol zu ßen, prospere-
rare
rothmeynßer, proconsul
rederniß, aenigma, parabola
rotherre, consul, rothuß, praetor-
rium

- rephone, perdix,
45 rothelwey, avis est cristula
ram, trusorium
rosch, reßch, endelich, celer
rosen, thoren, stultificare
reße, hinnulus, rehemutter, caprea
50 reide, bereit, paratus
reddelich, rationabilis (redenen)
redsam, facundus
reff, clitella
relinge, piscis pictillus
55 renthe, gultße, roditus
reyß, strand, seil, funis
reßch, snelle, recens
reis, gippas (l. gigas)
rune, rudel, remus
60 richterfluse, tribunal
roß, reß git, legumen
ritterin, militissa
roge, series, ordo
roßenslaß, rispa
65 roden, ußruden, evellere
rodelfteyn, rubea creta
rodeugel, piscis rubecula
roup, raupe, spoliolum
rogem, in pisce poligranum
70 ropfen, evellere
roer, cauda, arundo
rugen, accusare
rustußer, roßteußcher, mango
runge in curro trocea
75 rupe, raupe, cruce
rußeren, crocus
ruse, palatium, aula
ruchwelder, auctor
ruchan, laßter, scandalum
80 ruffener, procurator
ruffigel, patella, lebes
ruffart, bruch, fractus
ruffarben, contundere
ruffeme, umbra
85 ruffe, festuca, luscus
ruffalle, testa
ruffemde, genitalia
ruffemmern, caligare, sicut oculi
caligant
ruffemeknuß, knuffcheuß, poplex
90 ruffern, hode, macellum
ruffeife, ulva
ruffibe, pale, pila
ruffibeficht, rotundus
ruffirmen, dimicare, ruffirmer, di-
micator

- 95 rufficht, geschicht, historia
ruffichten, decernere, discernere
ruffiltebrot, scorpio
ruffefftel (ruffaffal?) ovile
ruffimpfen, jocare
500 ruffintseffel, scutifer, satelles
ruffrel, ruffcher, strigilis
ruffroß, tributum, exactio
ruffroup, manipulus, fax
ruffruch, linteum
5 ruffuffelfory, cartallum
ruffauffel, pala
ruffuffelst, promptuarium
ruffuffen, latitare (schuilen)
ruffuffrag, carpenta
10 ruffuffire, horreum
ruffuffrand, cancellus, scamnum
ruffuffuffen, secludere
ruffuffire, hit, tugurium
ruffuffegen, ut in nave, velum
15 ruffuffecker, ruffuffern, tegumen citrolli
ruffuffedel, sedile
ruffuffey, treber, siliquae
ruffuffeyger, heßer, ut in vino, pendulus
ruffuffelgerethht, testamentum
20 ruffuffemb, oder, nervus
ruffuffense, meg, falcastrum
ruffuffeygen, colare
ruffuffeiff, cola
ruffuffeygen, ruffuffiffen, stillare
25 ruffuffot, somen, sementum satum
ruffuffittig, psittacus
ruffufflagen, ruffuffinden, mactare
ruffufflecht, ruffuffesichte, genus-
ruffufflecht, planus, laevis, ruffufflechten, pla-
nare
30 ruffufflimen, glutire
ruffufflumen, soporare
ruffuffsmag, hunger, fames, gustus
ruffuffinaben, cespitare
ruffuffinargen, ructare
35 ruffuffneyen, ruffuffeichen, mingere
ruffuffnube, catarrhus
ruffuffnippen, susurrare
ruffuffnigen, emungere
ruffuffnodel, polypus
40 ruffuffeygen, lactare
ruffuffspange, fibula, ruffuffspengler, fibulator
ruffuffspannbett, sponda
ruffuffspang, cum quo liber clauditur,
tetenda
ruffuffspar, latt, tignum
45 ruffuffsparen, hegen, servare

- spelj, spelta
 spejel, passer
 spider, fornhaus, granarium
 spinnel, fusa
 50 spinnelforp, fusorium
 spise, metallum, aes
 spul, pernula textoris
 spon grün, viride hispanicum
 steifericht, lubricus
 55 sprune, avis tordus
 sprengel, medel, aspersorium
 springelicht, varius, punctuosus
 sprinkel, messern, lentiga
 sproch, bisproch, proverbium
 sproch, idioma
 60 sproß, kymme, frutex
 spont, obstructorium
 sponden, obstruere
 staher, sturcus
 stor, blind, caecus
 65 steck, viale
 stebel, behelms, tenaculum
 steigmesser, trusile, pugio
 stielj, gipsa
 steyngrub, lapifodina
 70 steinbiß, fundillus, piscalus
 stemder, post, postis
 stigling, piscis aforus
 stidel, declivis
 stigelicz, carduelus
 75 sticken, stechen, stipare
 strucze, struth, piscis gubio
 stoßstich, strumulus
 stupfeln, stipula
 storm, impetus
 80 stormwint, turbo
 store, rubus
 storcjen, wenden, vertere
 stobichen, stopa
 strole, sagitta recurvata
 85 strom, fluxus
 scritt, passus, scritten, gradi
 streb, done, expansus, extensus
 (strecp, Daumen, Zoll)
 struden, morden, latrocinari
 stoß, sel, guttur
 90 stiren, schessregiern, gubernare
 stuch, preis, superus
 stel, statua, columna
 sulack, ascia
 sulge, exta, omasium
 95 sin, schan, peccatum
 silberfula, argentifodina

- sunt, gesunt, sanus
 susen, suppen, sorbere
 surteick, fermentum
 600 susern, reyn machen, purgare
 subel, subula
 swaden, broden, vapor
 swalm, hirundo
 swart, cranea
 5 Swobelant, Suevia
 swode, emplastrum
 swolß, drieff, glans, apostema
 sweimen, volitare
 swymmen, natare
 10 swep, geißel, flagellum (sweep)
 swerth, mucro
 swinde, listig, astutus, valde
 schwimmeln, vertigare
 swinge, contus
 15 suermilch, oxygala
 srechter, clepsydra
 trome, ypal, trames
 trippel, stassel, gradus
 trinth, runth, rotundus
 20 trumpe, quinterna, trumpter, quater-
 nista
 vatter, gevatler, compater
 wach, interstitium
 varne, filix
 vetter, patruus, vol hutt, pellis
 (haydevetter)
 25 virst, geben, doma
 versß, calx
 vit, piscis vicus
 viesßen, piscare, vießer, piscator
 vngelt, angaria
 30 underß, interea
 unsted, salz, sepum
 underloß, wisse, pausa, mora
 ungesieg, incompositus
 underholz, heße, plastrum
 35 unsacht, inepte
 vet, schultheiß, advocatus, prae-
 fectus
 votig, praefectura, advocatio
 vosen, dasßen, palpare
 voege, fleyn, parvus
 40 vorbitten vor gerith, citare
 vorgebuge, in sella anthela
 vorburg, vorstat, suburbium
 verdorch, suspicio, suspectus
 vort, vadum
 45 vorder, reth, dexter
 vordenken, suspicari

- vorensich, zitsich, transitorius
 vergiff, vergifnid, venenum
 vormane, auriga
 50 vorstittig, providus
 vorhaupt, stirn, frons, sinciput
 vorspang, monile
 vorsecker, procurator
 versticken, verdempfen, suffocare
 55 vorziehen, prolongare
 vorzwifeln, desperare
 vorweck, praedium, allodium
 (Vorwert)
 ververen, erschrecken, terrere (ver-
 veren)
 vusch, vulpes
 60 voesipore, fußwege, vestigium
 vrlouf, sumultus
 urhan, ornix
 wathel, coturnix
 wog, gewith, libra
 65 waneloß, orbita
 Wasen, Wasenlant, Italia, Gallia
 wallen, peregrinare
 wandern, gruweln, mansiare
 walden-mise, mola textorum
 70 waltnuß, heßelnuß, avellana
 waldfiß, cetus
 wane, semiplenus, semivacuus
 wanth, bofert, versus, eversus
 wandel, emenda, melioratio
 75 wopen, armare
 wopener, arminger
 warf, stamen
 warthe, custodia, specula
 wassen, crescere (wassen)
 80 wasser brucht, aquae fractus, al-
 luvium
 wettsack, mantica, sarcina
 weid, herba sandix
 wetterhane, ventilogium
 wedel, flabellum
 85 wige, cunabulum
 weichen, cunare, mollire
 weheren, volvere
 wriß, bractivium
 wermede, calor
 90 werbe, sach, negotium
 werck, heid, de lino stupa
 wertag, feria (Berftag)
 wirtschafft, comessatio, consor-
 tium
 weifel, orphanus, pupillus
 95 weßler, campsor

wessen, occidens
wesen, lapsare
wessstein, cos
winber, uva
700 wintribel, uva
winbrey, supercillum
windelstein, coctea
windelsnur, fascia
wintwurf, mulwurf, talpa
5 wiff, gewiß, certus
wiß, moß, modus
wiße, in cantu tonus
wispelen, vagari
welch, mifchwarm, tepidus
10 wolffen, lupinum pellicium
walt, gewalt, violentia, potestas
weldig, geweldig, potens
wöfen, sicut porci, fodere
wolffen brußt, cataracta
15 wonheit, consuetudo
worgen, strangulare
worchem, vermiculus
worffe, jactus
worffschuuel, ventilabrum
20 worfel, talus
worße, species aromatica
worßel, radix

wouder, usura
wonden-arczen, chirurgus
725 wumpele, fleyger, vitta, peplum
sponsatilo
3. Vocab. graeco-tesonicus.
perpendicularum cementarii, ritß,
feß
anchora, enckel
apostoma, driße
apocryphus, umbewert
30 apocope, besnidunge in der lesten
ßßen
artocrea, panis carne pistus, ar-
mer ritßer
azimus, ungesezelt broß
bissextus, schalck-ior
homochia, luderig
35 bomolchus, luderer
branche in pisee, kiefße
buglossa herba, ofchenzunge
catarrhus, snupfen
chiton, fith, fithen, futh
40 clerus, priesterßchaft
creos, frauel
emphyteusis, dinßreth
aenigma, rethers

eulogium, bona fama, gut limeth
45 epistola, sent-brief
idea, bildung
pythonicus, zufferer
phlebotomus, strafferig
gnomon, winckelmess
50 grammaticus, kunstiger
hydria, fruch
hypothecare, verfeßen
hypocrita, glißener
paralysis, gith
55 pacadagogus, zuthmeister
perisoma, quest
pyramis, fegel
pyropus, fachel
pyrgus, spißbreth
60 podiare, lenen
polypus piscis, farp
phthisis, lungensith
Golgotha, galgenberg
metron, mensura, inde metreta,
moff
765 scenophagia, hith
trapeza, wesselbang
Ich habe hie und da die niederlän-
dischen Wörter cursiv beigesezt, wo die
teutsche Form undeutlich war.

Kunst und Alterthum.

I. Notizen zur Kunstgeschichte aus Handschriften und Denkmälern.

A. Malerei.

1. In der Pfälzer Hf. Nr. 793, Bl. 1 steht folgende Notiz: zu Augsburg bey sant W^olrich da ist ain capell, genannt all gelaubige selen, und ist sant Eustachius legent darin gemalt, und stat darin geschriben und lautet also: Anno Dom. 1321 jar ward dise capell gestift von Verchtoldt Bitschlin; da man zalt 1330 jar, da verschied er und leytt hie begraben in seiner capell, dem gott genedig sey. Das beschach auff den tag, als der künig Ludwig vor Purgaw lag, der was ain hertzog von Pavren.

2. Hainrich Bogther, Maler zu Wimpffen 1524. Dies ist die Unterschrift eines fliegenden Blattes, welches enthält „ain neww Ewangelißch lied, auß der schrift gezogen. In dem thon: Auß herkem wee klagt sich ain held.“ Es sind 11 Strophen religiösen Inhalts. Das Blatt findet sich in derselben Handschrift.

3. Rubens. Auszug aus einem Briefe d. d. Brüssel 12. August (1624). Il semble que le traité, dont le seigneur Reuben a jetté les premières traits avec les

Anglais, s'avance peu à peu et que son voyage d'Hollande dont il est revenu depuis peu de iours, y ayant esté apellé par l'ambassadeur Carleton, y a encore donné une bonne main. ceste opinion est confirmée par l'arrivée en ceste ville du seigneur de Montaigu, Anglois, lequel n'eust pas plustost hier mis pied à terre qu'il ne fust allé trouver le marquis Spinola. la liberté de se laisser voir laquelle il avait espargné en un autre passage, est un indice de confidence Nach diesem Auszug fährt der Briefschreiber fort: Ce Reuben susnommé est un principal peintre d'Anvers, qui a vendu pour cent mille florins d'antiquités au duc de Buringam et parmi ce marché, qui a duré quelque temps, il semble que ceste négociation a pris son commencement. Montaigu est un jeune seigneur anglais fort favorisé de Buringam Puis que le Reuben et Montaigu sont venus d'Hollande, cela me ferait croire que parmi ces traités les Hollandais y pourront bien estre compris et d'avanture le Palatin aussi.

Aus dem Pfälz. Cop. Buch Nr. 78, Bl. 413 im Starkenruher Archiv.

B. Baukunst.

1. Die alte Pfarrkirche zu Bellheim bei Germersheim lag nicht im Dorfe, sondern auf dem Felde. Sie war zu